

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 18. Juni 1981

Nr. 121 (3 999)

Preis 2 Kopeken

# XI. ALLTAG DER REPUBLIK

PLANJAHR FÜNFT

## Für einen sicheren Futtervorrat

Unlängst ließen die Werktätigen unseres Rayons einen Appell an alle Ackerbauern des Gebiets ergehen, nach dem Beispiel der Kustanaler den sozialistischen Wettbewerb um eine höchstmögliche Vergrößerung der Produktion von hochwertigem Futter für die Viehzucht im Jahre 1981 zu entfalten und übernahmen erhöhte Verpflichtungen. Da auch das Kollektiv unserer Brigade zu den Initiatoren dieses patriotischen Vorhabens gehört, hat es seine früher vorgemerkten Aufgaben überprüft und neue übernommen. Unsere Möglichkeiten erwägend, beschlossen wir, für die bevorstehende Winterung 200 Tonnen Heu, 300 Tonnen Weikslage, 100 Tonnen Vitamingrünmehl in Granulas und 7500 Tonnen Silofutter bereitzustellen.

Um das Vorgemerkte zu bewältigen, d. h. noch mehr Futter als im Vorjahr zu beschaffen, besitzen wir eine zuverlässige Grundlage. Im Kollektiv beschäftigt man sich nicht das erste Jahr ernsthaft mit Fragen der Futterproduktion. Wir haben in diesem Jahr die einjährigen Gräser auf 764 Hektar bestellt. Das sind die gemischten Erbsen- und Haferensaat, die gut aufgelaufen sind, und die nach ihrem Nährwert nicht weniger wertvolle grüne Borstenhirse. Die Fläche der einjährigen Gräser haben wir im Voraus in kleine Schläge geteilt, und jeder davon hat seine konkrete Bestimmung: Mehr als ein Drittel des Grünmaises verwenden wir zu Weikslage, über 14 Prozent der Flächen — zu Heu, das andere — zu Vitamingrünmehl. Dicht und grün stehen die

mehnjährigen Gräser. Über sie möchte ich besonders sprechen. Viele ziehen vor, ausschließlich mehrijährige Gräser anzubauen. Ihr Wert ist unbestreitbar: Sie sind dürrerest und ergeben einen hohen Ertrag. Jedoch vergibt man dabei, daß sie dem Eiweißgehalt nach den Leguminosen nachstehen. Das heißt, die Menge ist da, aber die Qualität läßt zu wünschen übrig. Wir waren und sind bemüht, das eine wie auch das andere zu sichern. Auf allen 173 Hektar gibt es bei uns Trospe, Shtinjak, Luzerne.

Die sorgfältige Pflege der Saaten, die rechtzeitige Erneuerung und andere Agrarmaßnahmen ermöglichen es uns, jährlich 11 und mehr Dezitonnen gutes Heu je Hektar einzubringen. Im laufenden Sommer haben wir es bereits auf 13 Dezitonnen gebracht.

Dazu schufen wir die erforderliche Grundlage. Im Winter hielten wir auf den Flächen mit mehrijährigen Gräsern den Schnee auf, mit Eintritt des Frühjahrs eggten wir sie in bester Qualität und führten ihnen Mineraldünger zu. Auch das Alter der Gräser spielt eine Rolle. Unsere ältesten Schläge sind weniger als fünf Jahre alt und deshalb hochergiebig.

Aber große Mengen bereitgestellten Futters bedeuten noch nicht gleich viel Fleisch und Milch. Es ist notwendig, den Tieren auch im Sommer eine vollwertige Fütterung zu sichern. Deshalb beschaffen wir heute nicht nur Heu für die Stallhaltungsperiode, sondern vergessen auch „das grüne Fleißband“ nicht. Damit es möglichst früh zu funktionieren beginnt und bis in den Spätherbst hinein in Betrieb bleibt, nutzen wir die verschiedensten Möglichkeiten.

Für die Zeit der Futterbeschaffung wird die Brigade in zwei Trupps geteilt, die aber ein-

heitlichen Komplex darstellen. Mit der Leitung des Trupps Nr. 1 wurde ich beauftragt. Der zweite Trupp wird vom erfahrenen Ackerbauer Theodor Merbel geleitet.

Jeder Trupp besteht aus einzelnen Arbeitsgruppen, die vom Kommunisten Serik Aidabergenow, Alexander Petschorin, Eduard Reiche u. a. geleitet werden. Das bietet uns die Möglichkeit, die gesamte Futterbeschaffungstechnik zu nutzen, d. h. die Ernte jeder Grasart in der Periode ihrer maximalen Nährwert zu sichern.

Das Tempo der Heumiete nimmt mit jedem Tag zu. Auf die Futterböden kommt immer mehr Heu. Auch die Herstellung von Futtermitteln ist in vollem Gange. Wir sind überzeugt, daß unser Kollektiv seinen Aufgaben gerecht werden wird.

Eduard SCHMIDTKE,  
Brigadier im Kolchos „Krasnaja Swesda“  
Gebiet Kokschetaw

## Preise der Besten

Das Parteikomitee, das Vollzugskomitee, der Gewerkschaftsrat und das Komsomolkomitee des Gebiets Pawlodar faßten einen Beschluß über die Entfaltung des massenhaften sozialistischen Wettbewerbs um die erfolgreiche Erfüllung der Pläne und erhöhten Verpflichtungen für das elfte Planjahr. Für die Aufmunterung der Schrittmacherkollektive der Industrie und Bau-, Transport- und Dienstleistungsbetriebe wurden zehn Preise zu Ehren der angesehenen Arbeitsveteranen gestiftet. Den führenden landwirtschaftlichen Bri-

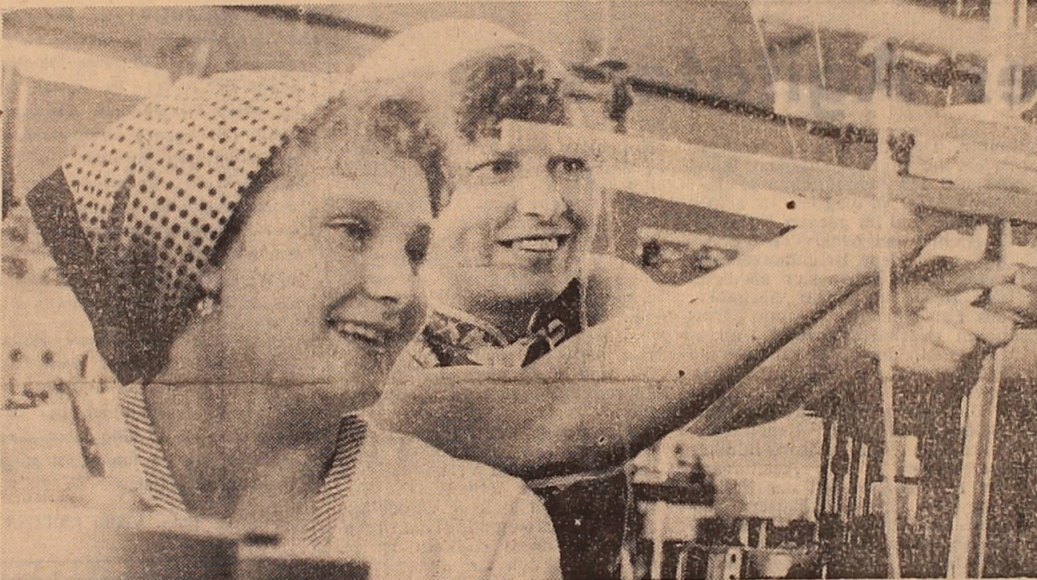
gaden, Abteilungen und Farmen, Kolchos und Sowchos wird man jährlich 12 Preise verleihen, die die Namen von Neulandpionieren tragen. Es wurde auch ein Preis zu Ehren von Anatoli Witt, Held der sozialistischen Arbeit, Baggerführerbrigadier in der Produktionsvereinigung „Ekibastusugol“ und zu Ehren von Kulja Scharakbajewa, Haupt einer Schäferdynastie aus dem Sowchos „XXIII. Parteitag der KPdSU“, Heldin der sozialistischen Arbeit gestiftet.

Alexander ROGOW

Die Produktionsaufgaben des Jahres 1981 zum 7. November 1981 zu bewältigen — diese hohe Verpflichtung haben 360 Mitarbeiterinnen der Karagandener Strumpfwarenfabrik übernommen.

Unsere Bild: Die Strickerinnen, Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit Katharina Stewich und Jelena Draganowa, die ihre Aufgaben im zehnten Planjahrfristig vorfristig erfüllt hatten.

Foto: Viktor Krieger



## Die Heimat ehrt ihre Helden

Überreichung hoher Auszeichnungen der Heimat an die Kosmonauten des Orbitalkomplexes Salut 6—Sojus im Kreml

Unsere sozialistische Heimat hat einen neuen bemerkenswerten Sieg bei der friedlichen Erschließung des Kosmos errungen. Das Programm der bemannten Langzeitflüge der sowjetischen Kosmonauten an Bord des wissenschaftlichen Orbitalkomplexes Salut 6 — Sojus und der Flüge der internationalen Besatzungen nach dem Interkosmos-Programm ist erfolgreich abgeschlossen. Die Teilnehmer der fünf Expeditionen, die Fliegerkosmonauten der UdSSR W. W. Kowaljonok und

V. P. Sawinych, während ihres 75-tägigen Fluges hohe Meisterschaft, Mut und Tapferkeit gezeigt.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew hat am 17. Juni im Kreml den Helden des Kosmos hohe staatliche Auszeichnungen verliehen.

Zur Überreichung der Auszeichnungen sprach Genosse L. I. Breschnew.

Bord des wissenschaftlichen Orbitalkomplexes Salut 6 — Sojus sowie für die Tapferkeit und den Heldennut, die sie dabei gezeigt haben, werden Wladimir Wassiljewitsch Kowaljonok mit dem Leninorden und zum zweiten Mal mit der Medaille „Goldener Stern“ und Viktor Petrowitsch Sawinych mit dem Titel „Held der Sowjetunion“ geehrt und ebenfalls mit dem Leninorden und der Medaille „Goldener Stern“ ausgezeichnet.

Im Namen aller Anwesenden gratuliere ich unseren Helden. Ich wünsche Ihnen, liebe Freunde, Gesundheit, Glück und Erfolg.

Sich an Genossen L. I. Breschnew wendend, sagte W. W. Kowaljonok:

Heute empfinde ich ein besonders tiefes Gefühl des Stolzes auf die Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei der Sowjetunion, darauf, daß ich ein Bürger der multinationalen sozialistischen Heimat bin. Die hohen Auszeichnungen aus Ihren Händen empfangend, sage ich meinen herzlichen Dank dem Zentralkomitee der Partei, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, der Sowjetregierung für die hohe Bewertung unserer Arbeit auf der kosmischen Umlaufbahn, für das hohe Vertrauen und für die Ehre, Teilnehmer des internationalen Programms der Weltraumerschließung zu sein.

Unser Flug war erfolgreich, weil er durch die Arbeit vieler Kollektive gesichert wurde — derjenigen Menschen, die uns auf den Flug vorbereiteten, die die Weltraumtechnik schufen, die auf der Erde zurückbleiben, uns mit Wort und Tat unterstützten.

Ich versichere Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, daß ich meine ganze Kraft, all mein Wissen und Können zur weiteren Erforschung des Weltraums aufbieten werde.

Die Ansprachen wurden mit Beifall begrüßt.

Zum Danken an das dankwürdige Ergebnis im Kosmos überreichten W. W. Kowaljonok und V. P. Sawinych Leonid Iljitsch Breschnew ein Zeugnis über den Flug der Besatzung und die zu Ehren des Fliegerkosmonauten der UdSSR J. A. Gagarin geprägte Medaille, die sich während der mehrtägigen Expedition an Bord des Orbitalkomplexes befand.

Der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erste Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR W. W. Kusnezow, der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. P. Georgadse, der Abteilungsleiter im ZK der KPdSU I. F. Dmitrijew, der Gehilfe des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. I. Blatow, der Chef des Kosmonautenausbildungszentrums Generalleutnant der Flieger W. A. Schatalow, die bei der Auszeichnung zugegen waren, gratulierten herzlich den Kosmoshelden. (TASS)

## Ansprache des Genossen L. I. BRESHNEW

Teure Genossen! Heute würdigen wir ein bedeutendes Ereignis. Wir sind an einem neuen Meilenstein bei der Erschließung des Weltraums angelangt: die umfangreichen Arbeiten an Bord der wissenschaftlichen Station Salut 6 sind abgeschlossen worden.

Seit drei Jahren und acht Monaten befindet sich die Station auf einer Erdumlaufbahn. Mehr als die Hälfte dieser Zeit diente sie als Heim für die Helden des Kosmos. Ich füge hinzu: ein internationales Heim. Weit in der Höhe, in gemeinsamer Arbeit demonstrierten Abgesandte von zehn sozialistischen Ländern die schöpferische Kraft unserer Bruderschaft und unser Bekenntnis zu den Idealen der Freundschaft und des Fortschritts.

Im Weltraum gibt es keine einfache Arbeit. Nicht einfach war auch die Arbeit der Fünften Stammesbesatzung an Bord der Orbitalstation Salut 6. Doch eben so wie ihre Kameraden haben Wladimir Wladimirowitsch Kowaljonok und Viktor Petrowitsch Sawinych Beachtliches geleistet. Sie erfüllten einwandfrei das Flugprogramm.

Siege im Weltraum bewerten wir zu Recht als das Ergebnis eines Verschmelzens von Möglichkeiten der Wissenschaft und Technik mit den Möglichkeiten des Menschen, seines Geistes und seiner Kühnheit. Ich meine damit sowohl die Kosmonauten als auch die Wissenschaftler und

all jene, die den Weg zu den Sternen bahnen.

Ich habe in einer Zeitung gelesen, daß die Kosmonauten mit Bedauern vom Abschluß des Programms sprechen. Zu gut hat sich der Komplex Salut 6 — Sojus bewährt. Ich habe für solche Gefühle durchaus Verständnis. Doch unsere Raumforschung steht vor komplizierteren Aufgaben.

Jetzt gilt es, einen weiteren Schritt voranzukommen und zur Schaffung ständig funktionierender wissenschaftlicher Orbitalkomplexe mit sich ablösenden Besatzungen überzugehen. Mit einem Wort, die Kosmonauten werden genug Arbeit bekommen, und zwar faszinierende und sehr nützliche Arbeit.

Die Geologen, die Mitarbeiter des Wetterdienstes, die Fachleute der Forst- und Landwirtschaft, die Metallurgen, die Fischer, die Hüttenwerker und die Biologen sind schon auf den Geschmack von Informationen aus dem Weltraum gekommen. Die Weltraumtechnik ist auf unmitelbarste in die Erfüllung vieler von XXVI. Parteitag der KPdSU gestellter volkswirtschaftlicher Aufgaben einbezogen worden. Und das ist richtig so. Wir treten für einen friedlichen Kosmos ein und geben ein Beispiel für die Nutzung der Weltraumforschung zu friedlichen Zwecken.

Genossen! Für die erfolgreiche Erfüllung des Programms eines kosmischen Langzeitfluges an

## Ziel erreicht

Im Rahmen der Realisierung der Beschlüsse der Partei und Regierung über die weitere Entwicklung der persönlichen Hauswirtschaften der Werktätigen hat sich das Kollektiv der Brutanstalt von Kurdai neue, höhere Zielmarken im Verkauf von Hühnern und Entenküken gestellt.

Die Pläne werden erfolgreich realisiert: In viereinhalb Monaten wurden an die Bevölkerung über 320 000 Stück Junggeflügel verkauft. Schrittmacher der Produktion sind der Abteilungsleiter Nikolai Moissejew, die Operateure Nina Awramenko, Vera Gerner, Valentina Kosakowa, Valentina Kaplowa.

Heinrich ENNS  
Gebiet Dshambul

## Höher das Tempo und besser die Qualität!

Begeistert von den Beschlüssen des XXVI. Parteitags, von den Aufgaben, die von Genossen L. I. Breschnew gestellt worden sind, kämpfen die Werktätigen des Gebiets Dshambul immer aktiver für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben und Verpflichtungen des ersten Jahrs des Planzeitraums, sind sie um die Nutzung neuer Reserven zur Steigerung der Produktion und zur Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse bemüht.

Über Wege zur weiteren Verbesserung dieser Arbeit ist auf der am 17. Juni in Dshambul abgehaltenen Beratung des Gebietsparteiaktivs unter Teilnahme der Mitglieder des Büros des Gebietsparteiaktivs, der Ersten Sekretäre der Stadt- und Rayonparteiaktivs, der Vorsitzenden der Stadt- und Rayonvollzugskomitees, der Leiter der Rayonverwaltungen für Landwirtschaft, der Leiter und Sekretäre der Parteigrundorganisationen von Industriebetrieben, Baustellen, Kolchos und Sowchos, Transport- und Erfassungsbetrieben, Gebietsorganisationen, Mitarbeitern der Massenmedien ein anspruchsvolles Gespräch geführt worden.

Die Beratungsteilnehmer gaben der Überzeugung Ausdruck, daß die Werktätigen des Gebiets erfolgreich die Ernte bergen, alle landwirtschaftlichen Arbeiten durchführen, die größtmögliche Menge Getreide liefern, die Verpflichtungen im Verkauf von Zuckerrüben und anderen Erzeugnissen des Ackerbaus und der Tierzucht überbieten, einen zuverlässigen Futtermittelvorrat für das Vieh anlegen und dem Plan der Entwicklung der Industrie und des Bauwesens gerecht werden.

Auf der Reise durch das Gebiet besuchte Genosse D. A. Kunajew die Rayons Dshuwalinski und Dshambul, wo er sich über die Vorbereitung zur Ernteberatung, über den Verlauf der Futterbeschaffung und über den Stand der Viehzucht unterrichten ließ. Im Lenin-Kolchos, im spezialisierten Agrarbetrieb des Rayons Dshuwalinski im Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ und in anderen Landwirtschaftsbetrieben besichtigte er die Felder, interessierte sich für die Organisation der Saatpflanzung, für die Nutzung des Bewässerungswassers, für die Sachlage in der Schafzucht und in anderen Zweigen der Viehzucht, für die Möglichkeiten einer rascheren Vergrößerung des Viehbestands und der Erhöhung der Tierleistungen, für die Einführung der Arbeitsverfahren der besten Mitarbeiter des Zweigs. Während der Unterhaltungen mit dem Helden der sozialistischen Arbeit A. Mantschenko, Leiter der Arbeitsgruppe für Kartoffelanbau im Karl-Marx-Kolchos, mit anderen Ackerbauern, Viehzüchtlern, Leitern und Spezialisten der Agrarbetriebe interessierte sich Genosse D. A. Kunajew für die Effektivität des Einsatzes der Technik, für die Arbeits- und Lebensbedingungen in den Kollektiven.

Im Gebietszentrum machte sich Genosse D. A. Kunajew mit der Bebauung der Stadt und mit der Arbeit der Konsumläden bekannt. Er besuchte die Produktionsvereinigung „Chimprom“, wo er im Gespräch mit den Arbeitern, Ingenieuren und Technikern die Notwendigkeit hervorhob, die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und fortgeschrittenen Praxis entschlossen einzuführen, ständig die Disziplin zu festigen, mehr sachliche Initiative und Beharrlichkeit in der Arbeit, bei der Beseitigung der Mängel zu bekämpfen.

Auf seiner Reise durch das Gebiet begleiteten Genossen D. A. Kunajew der Erste Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans Ch. Sch. Bekurganow und der Vorsitzende des Gebietsvollzugskomitees S. A. Akkosjew.

(KasTAG)

schiedliches Futter bester Qualität bereit werden, es sind alle Maßnahmen zur Steigerung der Produktivität des Viehs, zur Erhöhung des Verkaufs von Fleisch, Milch und anderen Produkten an den Staat einzuleiten.

Genosse D. A. Kunajew hob die Bedeutung der umfassenden Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit, der ideologischen Gewährleistung der großen Wirtschafts- aufgaben, die von der Partei gestellt wurden, hervor.

Der Erste Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans Ch. Sch. Bekurganow berichtete über die im Gebiet durchgeführten Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft.

Von den Versammelten herzlich begrüßt, sprach auf der Beratung das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew. Er ging auf die Hauptaufgaben ein, die vor den Kommunisten, vor allen Werktätigen des Gebiets zur Weiterentwicklung seiner Wirtschaft und Kultur im Geiste der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans sowie einigen Plenen des ZK der Kommunistischen Partei der Republik stehen, auf denen das Gebiet in bezug auf bestimmte Fragen ernsthaft kritisiert worden war. In diesem Zusammenhang obliegt es der Gebietsparteiorganisation, die organisatorische und massenpolitische Tätigkeit der Partei, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftsorgane in allen Kollektiven wesentlich zu verstärken, wobei alle Reserven zur Erhöhung des Arbeitstempos und zur beschleunigten Intensivierung der Produktion aufzudecken und zu nutzen sind. Besondere Aufmerksamkeit ist der maximalen Steigerung der technisch-ökonomischen Kennziffern in den Betrieben der „großen Chemie“, der Sicherung einer stabilen, effektiven und störungslosen Arbeit in allen Produktionsabschnitten, der termingerechten Inbetriebnahme von Industrieobjekten, Wohnungen sowie Kultur- und Sozialvorhaben, der besseren Befriedigung der wachsenden Ansprüche der Werktätigen zu schenken.

Vordringlichste Aufgabe in der Landwirtschaft ist der schnelle und allseitige Abschluß der Vorbereitung auf die Ernte von Getreide, Zuckerrüben, Mais und anderen Kulturen, die ständige Sorge um die Erhöhung der Hektarerträge, um die Vermeidung von Ernteverlusten. Gleichzeitig muß soviel wie möglich unter-

nehmen. Die Realisierung der Beschlüsse der Partei und Regierung über die weitere Entwicklung der persönlichen Hauswirtschaften der Werktätigen hat sich das Kollektiv der Brutanstalt von Kurdai neue, höhere Zielmarken im Verkauf von Hühnern und Entenküken gestellt.

Die Pläne werden erfolgreich realisiert: In viereinhalb Monaten wurden an die Bevölkerung über 320 000 Stück Junggeflügel verkauft. Schrittmacher der Produktion sind der Abteilungsleiter Nikolai Moissejew, die Operateure Nina Awramenko, Vera Gerner, Valentina Kosakowa, Valentina Kaplowa.

Heinrich ENNS  
Gebiet Dshambul

Hochwertiges Erdöl entspringt den Bohrungen, die im Rayon Sagardsho in dreitausend Meter Tiefe vorgetrieben worden sind. Erneut hat sich bestätigt, daß weit unter der Erdoberfläche der Republik eine große Menge dieses wertvollen Rohstoffs lagert.

Fast ein halbes Jahrhundert ist hier nach Erdöl gesucht worden, dabei ist die geologische Struktur des Rayons kompliziert, die produktiven Horizonte liegen in großer Tiefe. Doch die Ergebnisse ließen die Hoffnungen immer mehr steigen. Bohrtürme tauchten in Kachetin und in der Kolchis auf. Im zurückliegenden Planjahr sind mehr als 20 Bohrungen niedergebracht worden, damit nahm hier die industriemäßige Erdölgewinnung ihren Anfang. Heute wird der Bedarf an leichten Erdölprodukten in der Republik zu fast 60 Prozent aus eigenen Quellen gedeckt. Bis zum Ende des elften Planjahrteils soll diese Kennziffer auf 75 Prozent erhöht werden.

Die Bohrarbeiter machen sich die Erfahrungen ihrer Berufskollegen aus Aserbaidschan, Tschetscheno-Inguschetien und Tatarien schöpferisch zunutze. Hier findet die komplexe Automatisierung der Erdölgewinnung Anwendung, wodurch die Verschmutzung der Umwelt praktisch ausgeschlossen wird.

Das Ehrenzeichen „Bergarbeiter-ruhm“ wurde W. Jakowlew und B. Nikolenko — zwei Arbeitern des Truists „Uglestroj“ der Vereinigung „Artemugol“ — überreicht.

Nachdem die erfahrenen Bergleute in das unlängst aufgeschlossene Flöz eingefahren waren, wurde ihre Aufmerksamkeit von dem ungewöhnlichen Verhalten des Kohlenmassivs gefangen genommen. An ihre Ohren drang ein dumpfes Knacken, Gestein brackelte hörbar herunter, das Flöz „schälte“ sich.

Ohne Zeit zu verlieren, gaben die Hauer das Kommando, die Arbeiter einzustellen und den Ort organisierten zu verlassen. Und einige Minuten später, als sich die Gruppe in Sicherheit befand, war von hinten ein fürchterliches Getöse zu hören. Ein Gasausbruch schleuderte in den freien Raum vor Ort etwa 700 Tonnen Kohle.

Die beiden Kumpel machten augenblicklich von ihrem Recht als gesellschaftliche Arbeiter scharf Gebrauch: sie inspizierten den Ort, die Anordnungen sind für alle verbindlich, sowohl für die Arbeiter am Ort als auch für die Verwaltung des Betriebes. Heute sind in der Kohleindustrie der Republik über 50 000 solcher Aktivisten tätig, die auf den Versammlungen der Gewerkschaftsgruppen aus den Reihen der Besten gewählt werden.

Auf seiner Reise durch das Gebiet begleiteten Genossen D. A. Kunajew der Erste Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans Ch. Sch. Bekurganow und der Vorsitzende des Gebietsvollzugskomitees S. A. Akkosjew.

(KasTAG)

## Auf den Sommerweiden

Im Sowchos „50 Jahre Kasachische SSR“ sind die Melkerträge bedeutend angestiegen. Auf den Sommerweiden des Landwirtschaftsbetriebs ist ein üppiger Grassand. Der Überfluß an Grünfütter, die sorgfältige Betreuung der Herde beeinflussen positiv die Leistungen der Kühe. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Milchtrag um 33,6 Kilogramm je Kuh und der Fettgehalt — um

0,3 Prozent gestiegen; nun beträgt er 4 Prozent. Der Halbjahresplan der Milchleistung an den Staat wird in den nächsten Tagen bewältigt werden. Die Gewähr dafür ist die hingebungsvolle Arbeit der Melkerinnen M. Starotuk, S. Wagner, L. Ochs, P. Schlegel, die täglich über 11 Kilogramm Milch je Kuh erhalten.

Nikolai IGOSCHEW  
Gebiet Nordkasachstan

## Pulsschlag unserer Heimat

### Usbekische SSR

#### Gas aus der Karschi-Steppe

Die Handräder der Schieber sind eingestellt, und schon bricht aus dem Erdinneren das Erdgas der neuen Lagerstätte Dengiskul-Chausak in der Karschi-Steppe hervor.

Der gaschemische Komplex, der in der Wüste errichtet wird, hat bedeutenden Zuwachs erhalten: Die Jahresförderung wird sich um zwei Milliarden Kubikmeter Gas erhöhen. Hier wurden elf Bohrungen niedergebracht und ausgebaut, eine Anlage zur komplexen Gasaufbereitung wurde montiert. Gereinigt und getrocknet, tritt es seinen Weg durch die 100 Kilometer lange Fernleitung in das Gasverarbeitungswerk Mubarek an.

„Das Gas konnte wesentlich früher als im Zeitplan vorgesehen gefördert werden, und dieser Erfolg ist von prinzipieller Bedeutung“, sagte der Leiter der Unionsreproduktionsvereinigung „Sojusubekgasprom“ A. Atadschanow. „Bald werden in Mubarek neue Kapazitäten zur Gasverarbeitung in Angriff genommen. Schon heute gibt es dafür eine zuverlässige Rohstoffbasis.“

Der Kurs auf den vorfristigen Ausbau der Felder garantiert eine stabile Brennstoffversorgung der Hauptabnehmer — der Kollektive der Wasserkraftwerke in Taschkent und Syrdarja.

### Georgische SSR

#### Ein neuer Zweig wird geboren

Hochwertiges Erdöl entspringt den Bohrungen, die im Rayon Sagardsho in dreitausend Meter Tiefe vorgetrieben worden sind. Erneut hat sich bestätigt, daß weit unter der Erdoberfläche der Republik eine große Menge dieses wertvollen Rohstoffs lagert.

Fast ein halbes Jahrhundert ist hier nach Erdöl gesucht worden, dabei ist die geologische Struktur des Rayons kompliziert, die produktiven Horizonte liegen in großer Tiefe. Doch die Ergebnisse ließen die Hoffnungen immer mehr steigen. Bohrtürme tauchten in Kachetin und in der Kolchis auf. Im zurückliegenden Planjahr sind mehr als 20 Bohrungen niedergebracht worden, damit nahm hier die industriemäßige Erdölgewinnung ihren Anfang. Heute wird der Bedarf an leichten Erdölprodukten in der Republik zu fast 60 Prozent aus eigenen Quellen gedeckt. Bis zum Ende des elften Planjahrteils soll diese Kennziffer auf 75 Prozent erhöht werden.

Die Bohrarbeiter machen sich die Erfahrungen ihrer Berufskollegen aus Aserbaidschan, Tschetscheno-Inguschetien und Tatarien schöpferisch zunutze. Hier findet die komplexe Automatisierung der Erdölgewinnung Anwendung, wodurch die Verschmutzung der Umwelt praktisch ausgeschlossen wird.

### Ukrainische SSR

#### Dank reichen Erfahrungen

Das Ehrenzeichen „Bergarbeiter-ruhm“ wurde W. Jakowlew und B. Nikolenko — zwei Arbeitern des Truists „Uglestroj“ der Vereinigung „Artemugol“ — überreicht.

Nachdem die erfahrenen Bergleute in das unlängst aufgeschlossene Flöz eingefahren waren, wurde ihre Aufmerksamkeit von dem ungewöhnlichen Verhalten des Kohlenmassivs gefangen genommen. An ihre Ohren drang ein dumpfes Knacken, Gestein brackelte hörbar herunter, das Flöz „schälte“ sich.

Ohne Zeit zu verlieren, gaben die Hauer das Kommando, die Arbeiter einzustellen und den Ort organisierten zu verlassen. Und einige Minuten später, als sich die Gruppe in Sicherheit befand, war von hinten ein fürchterliches Getöse zu hören. Ein Gasausbruch schleuderte in den freien Raum vor Ort etwa 700 Tonnen Kohle.

Die beiden Kumpel machten augenblicklich von ihrem Recht als gesellschaftliche Arbeiter scharf Gebrauch: sie inspizierten den Ort, die Anordnungen sind für alle verbindlich, sowohl für die Arbeiter am Ort als auch für die Verwaltung des Betriebes. Heute sind in der Kohleindustrie der Republik über 50 000 solcher Aktivisten tätig, die auf den Versammlungen der Gewerkschaftsgruppen aus den Reihen der Besten gewählt werden.



Vom Parteitag vorgezeichnet

# Die Zeit diktiert den Stil

Draußen ist Sommer, die Gedanken der Getreidebauern sind aber schon auf den Herbst gerichtet. Nicht von ungefähr heißt es, daß die Zeit nicht bei denjenigen eilt, die sie „hüten“, sondern bei denjenigen, die keine Zeit dazu haben.

Im Alltag mit seinen kleinen und großen Sorgen ist es nicht leicht, sich zu konzentrieren, um das Geleistete zu erfassen und die Arbeitsergebnisse zu analysieren. Aber einmal kommt auch diese Zeit, wo man die Zahlen und Tatsachen vergleicht und Schlüsselfolgerungen ziehen muß. Ich habe darüber noch mehr nachgedacht, als ich den Beitrag von Johann Becker „Mein Heimatland“ las („Freundschaft“ Nr. 102).

Als ich auf der Parteiversammlung berichten sollte, wie die Kommunisten der Brigade ihre Vorherrschaft im Kollektiv verwirklichten, fielen mir sofort viele Namen ein. Ich hatte über jeden etwas Gutes zu sagen — herzliche Worte der Anerkennung für ihre Arbeit, für die hohe Auffassung ihrer Pflicht. Da sei zuerst der Mechanisator Wladimir Gasanow erwähnt. Der Partei gehört er noch verhältnismäßig nicht lange an, doch rechtfertigt diesen Titel in Ehren. In jeder Erntesaison drischt er 8.000 bis 10.000 Dezentonnen Korn. Oder nehmen wir das Mitglied der Parteigruppe Leonid Kulakowski. Er ist Traktorist und zeichnet sich durch besonderen Arbeitsfleiß aus. Zu solchen trefflichen Menschen gehören auch der Fahrer Marat Bulitschenow und andere. Jeder von ihnen ist ein nachahmenswertes Vorbild für die anderen.

Das sind die Menschen, die den Acker bestellen, Kinder erziehen und die kommunistische Gesellschaft aufbauen. Und wie unterschiedlich sie auch immer sein mögen, eine Qualität ist allen eigen: das Gefühl hoher parteilicher Verantwortung.

Es ist vor allem das Verdienst der Feldbauern, daß unser Getreibe seine Auflagen in der Produktion von Getreide und seines Verkaufs an den Staat erfolgreich bewältigt hat. Der Ertrag im Sowchosdurchschnitt macht 19,8 Dezentonnen aus. Die durchschnittliche Jahresproduktion ist um 50 Prozent angewachsen. Im zehnten Planjahrfrüht sind 3,6 Millionen Rubel Gewinn gebucht worden.

Gemäß den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs der Werktätigen der Landwirtschaft wurde das Sowchoskollektiv mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet.

Wir haben auch das elfte Planjahrfrüht nicht schlecht begonnen. Die Frühjahrserdbeeren sind termin- und qualitätsgerecht beendet worden. Nun rüsten wir zur Ernte.

Was bedingt den Erfolg? Maßgebend ist die Auswertung der Erkenntnisse der Wissenschaft in der Produktion. So hat zuerst unsere Brigade und dann auch der gesamte Sowchos mit unter den ersten begonnen, die Felder mit Anterosionsgeräten zu bearbeiten. Die Düngemittel werden zusammen mit dem Saatgut in den Boden eingebracht. Es wurden die Felder für Sortengetreide eingerichtet, wo verschiedene Sorten, darunter auch „Omskaja 9“ angebaut werden. Die Ernte bringen wir nach der progressiven Ipatowo-Methode ein. Das ermöglicht uns, jeden in die Produktion investierten Rubel effektiv zu nutzen.

Gegenwärtig rückt die Zeit neue Aufgaben in den Vordergrund. Exakt formuliert hat sie der XXVI. Parteitag der KPdSU, der den Kurs auf die größtmögliche Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion eingeschlagen hat. Diese Forderung ist auch in den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes enthalten. Hier heißt es direkt, daß die wichtigste Aufgabe im Ackerbau die allseitige Hebung der Bodenfruchtbarkeit und der Ertragsfähigkeit ist.

Was müssen wir unternehmen, um mit der Zeit Schritt zu halten?

Die vornehmste Pflicht der Ackerbauern unseres Sowchos ist 20-Dezentonnen-Erträge zu erzielen und sie zur Norm für unsere Betriebe zu machen. Der Weg zu diesem Ziel führt über die Hebung der Ackerbaukultur. Wir besitzen noch unausgeschöpfte Reserven. So haben wir die Saatwechselfolgen noch nicht vollständig eingeführt, besonders die Zweifelderfruchtfolge Getreidekulturen — Mais. Die Erfahrungen der benachbarten Agrarbetriebe beweisen, daß in der Wald-Steppezonen die Aussaat auf Kullissenbrüche beträchtliche Erntezuglässe ergibt. Auch in dieser Sache müssen wir bei uns noch Ordnung schaffen. Ferner soll die Brache, unbedingt mit Kullissen, 12 bis 15 Prozent des Sommergetreideschlags ausmachen.

Das Sowchoskollektiv hat für dieses Jahr hohe sozialistische Verpflichtungen übernommen. Wir wollen an den Staat 85.000 Dezentonnen Getreide verkaufen, das Aufkommen an hartem und starkem Weizen, Milch und Fleisch wesentlich vergrößern. Es wurden bereits Maßnahmen zur Schaffung einer stabilen Futterbasis getroffen. Die Bauproduktion in den Sowchosdörfern soll erweitert werden. All das erfordert die Anstrengung aller organisatorischen Kräfte. Hier haben die Kommunisten ihr entscheidendes Wort zu sagen. Deshalb bemüht sich die Parteiorganisation, die Sache so zu organisieren, daß die Initiative und das Schöpferium der Mechanisatoren, Viehzüchter und Spezialisten weiten Spielraum bekommen. Denn das erfolgreiche Finish des elften Fünfjahrplans setzt hohes Tempo und exakten Rhythmus bei allen Arbeiten voraus.

Viktor MERTES, Leiter der Feldbau- und Traktorenbrigade, Mitglied des Parteikomitees im Sowchos „Karakuginski“ Gebiet Nordkasachstan

IM KOLLEKTIV unserer Fabrik werden die Materialien des XXVI. Parteitags der KPdSU weiterhin erörtert. Sie eröffnen uns neue Horizonte und erwecken neue Gefühle.

Auf Versammlungen der Kollektive aller Werkabteilungen, Abschnitte und Dienste wird jede Zelle aufmerksam studiert und die weise Politik der Partei wärmstens befürwortet.

Es gibt kaum eine Seite im wirtschaftlichen und sozialen Leben unseres Betriebs, den die Kommunisten in ihren Ansprüchen unbeachtet lassen. Wie ein roter Faden zieht sich durch sie die kritische Einstellung zur Erfüllung wichtiger volkswirtschaftlicher Aufgaben anderer Zweige zu vereinen.

Das vorstehen wir besonders gut jetzt, da wir angestrengt an der Realisierung der Auflagen des elften Fünfjahrplans arbeiten. Jede Werkabteilung und jeder Abschnitt spürt seine Anspannung.

Große Aufgaben stehen vor der Parteiorganisation der Fabrik. In letzter Zeit kam es zu Störungen in der Rohstoffbelieferung. Deshalb unterstützen wir vorbehaltlos die These der Hauptleitungen, die Rohstoffe zu festigen und sie rascher zu entwickeln.

Das wurde an einem konkreten Beispiel aus der Produktionsfähigkeit des Kollektivs bewiesen: die Erfolge und Mißerfolge beim Anlauf der Großanlagen für

# Pläne setzen Bemühungen voraus

Athylbenzol und Styrol wurden mit Interesse analysiert. Briefe und Telegramme von den Leitern vieler Betriebe, die auf Mangyschlaker Polystyrol warten, zeugen davon, wie dringend das Land unsere Erzeugnisse braucht.

In diesem Jahr wird die Fabrik Produktion für 74 Millionen Rubel liefern. Den Plan nicht zu erfüllen hieß die Auftraggeber im Stich zu lassen und die Erfüllung wichtiger volkswirtschaftlicher Aufgaben anderer Zweige zu vereiteln.

Das vorstehen wir besonders gut jetzt, da wir angestrengt an der Realisierung der Auflagen des elften Fünfjahrplans arbeiten. Jede Werkabteilung und jeder Abschnitt spürt seine Anspannung.

Große Aufgaben stehen vor der Parteiorganisation der Fabrik. In letzter Zeit kam es zu Störungen in der Rohstoffbelieferung. Deshalb unterstützen wir vorbehaltlos die These der Hauptleitungen, die Rohstoffe zu festigen und sie rascher zu entwickeln.

Das wurde an einem konkreten Beispiel aus der Produktionsfähigkeit des Kollektivs bewiesen: die Erfolge und Mißerfolge beim Anlauf der Großanlagen für

organisation sprachen besonders die Zellen an, wo von der Rolle der Arbeitskollektive bei der Leitung und Planung der Produktion, bei der Kaderqualifizierung, Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, Festigung der Disziplin, Erzielung der kommunistischen Einstellung zur Arbeit die Rede ist. Das ist eine Aufgabe, die unser Kollektiv unmittelbar angeht.

Denn es gibt kaum eine Betriebsberatung oder Versammlung, wo nicht gerade diese Probleme auf der Tagesordnung ständen. Leider befassen sich die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen damit nicht ernst genug. Es gibt wirklich genügend wichtige Produktionsprobleme, die unsere Aufmerksamkeit von sozialen Fragen ablenken. Sie sind engstens mit der Ökonomie der Fabrik verbunden, und ein Erfolg in der komplexen Entwicklung des Betriebs ist undenkbar ohne deren schnellste Lösung.

Schwierigkeiten der Fabrik sind auch Schwierigkeiten des Kollektivs. Heute sprechen wir immer häufiger von unserer Fabrik als einer schon in Betrieb stehenden. Und das nicht von ungefähr. Alle Elemente der höchst komplizierten technologischen Kette sind überprüft, die ersten Partien von Konditions-erzeugnissen sind angeliefert.

Jeder Kommunist in der Fabrik ist bestrebt, einen gewichtigen Beitrag zum allgemeinen Erfolg zu leisten. Ihr Ziel sieht die Parteiorganisation darin, jeden Arbeiter, Ingenieur und Leiter zur hohen Verantwortung für die übertragene Arbeit zu erziehen. Besonders wichtig ist es bei unserem akuten Arbeitskräftemangel. Es gilt, die Qualität der Ausbildung der Kader zu verbessern und diese rationell einzusetzen.

Sorgen gibt es bei uns genug. Wir werden im elften Planjahrfrüht alles daransetzen, beharrlich und fleißig arbeiten, um die vor den Werktätigen der Chemieindustrie stehenden verantwortlichen Aufgaben zu bewältigen.

Anatoli KOWALJOW, Sekretär des Parteikomitees der Plastefabrik in Schwetschenko Gebiet Mangyschlak

In den Parteiorganisationen

# Nützliche Treffen

Man meldet uns aus der Dshambuler Gebietsparteiorganisation

In der Gebietshauptstadt fand im Haus für politische Aufklärung eine Versammlung des Parteikomitees des Gebiets statt. An der Arbeit der Beratung beteiligten sich die Mitglieder und Mitgliedskandidaten des Gebietspartei-Komitees, die Mitglieder der Revisionskommission der Gebietsparteiorganisation, Leiter und Sekretäre der Parteigrundorganisationen der Kolchose, Sowchose, der Industrie, Verkehrs- und Baubetriebe, Sekretäre der Stadt- und Rayonpartei-Komitees, Vorsitzende der Rayongewerkschaftskomitees, der Stadt und Rayonkomitees für Volkskontrolle, Leiter und Spezialisten der landwirtschaftlichen Verwaltungen und weitere Leiter der Gebietsorganisationen.

Das Referat „Die Aufgaben der Gebietsparteiorganisation für die Weiterentwicklung der Tierzucht im Sinne der Forderungen des XXVI. Parteitags der KPdSU“ hielt der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees Ch. Bekturganow.

Die Versammlungsteilnehmer faßten einen Beschluß. Den Vertretern des Rayons Dshambulski wurde die Rote Wanderfahne des Gebietspartei-Komitees, des Gebietsvollzugskomitees, des Gebietsgewerkschafts- und des Gebietskomsomol-Komitees für den Sieg im sozialistischen Wettbewerb der Futterbeschaffer überreicht.

Vor kurzem wurde in der Stadt eine Beratung der ideologischen Mitarbeiter des Gebiets durchgeführt. Die Beratungsteilnehmer erörterten die nächsten Aufgaben der ideologischen, Parteierziehungsarbeit, die sich aus dem Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXVI. Parteitag ergeben. Einen Vortrag zu diesem Thema hielt der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees Ch. Bekturganow.

An der Arbeit der Beratung beteiligte sich der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. Kamalidenow.

Das Büro des Gebietspartei-Komitees der Kommunistischen Partei Kasachstans faßte den Beschluß über die Initiative der Werktätigen der Rayons Dshuwalinski und Dshambulski einen anderthalbjährigen Futtervorrat zu beschaffen als Antwort auf den Appell der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Kustanal.

Das Büro des Gebietspartei-Komitees billigte die erhöhten sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen der Landwirtschaft der beiden Rayons in der Beschaffung des Futters für gesellschaftseigene Tiere.

Die Rayonpartei-Komitees, Partei-, Komsomol- und Gewerkschaftsorganisationen sind verpflichtet, eine breite Erörterung dieser Initiative zu organisieren, einen wirksamen sozialistischen Arbeitswettbewerb unter den Futterbeschaffern, allen Werktätigen des Landes um die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen in der Futterbeschaffung für das Jahr 1981 zu entfalten.

„Im Rahmen der Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans haben sich die Lamungskampagne des ersten Jahres des 11. Planjahrfrühts erfolgreich absolviert und die sozialistischen Verpflichtungen erfüllt. Von 582 Mutterschafen sind 1.007 Lämmer erhalten, d. h. 173 Lämmer von je 100 Mutterschafen.“

Ein solches Telegramm erhielt unlängst das Gebietspartei-Komitee von Nadir Bigasjew Schäfer im Pferdezuchtsochwohos Lugowoje, Held der sozialistischen Arbeit, Delegierter des XXVI. Parteitags der KPdSU.

Pressedienst der „Freundschaft“

# Verantwortung des Agitators

Unsere Erfolge im kommunistischen Aufbau sind unzertrennbar mit dem Niveau des politischen Bewusstseins und der Organisiertheit der sowjetischen Menschen verbunden. Die Überleitung der Wirtschaft auf die Ebene der Intensivierung, die unentwegte Steigerung der Produktionsaktivität sind insofern erfolgreich, inwiefern strikt die fortschrittlichen Arbeitsmethoden, die Errungenschaften aus Wissenschaft und Technik sowie die Erfahrungen der Neuerer verbreitet und verwertet werden.

Die schnelle Einführung aller Neuen und Fortschrittlichen, was von der wissenschaftlich-technischen Revolution ins Leben gerufen wird, selbst das Schaffen der Produktionsneuerer hängen bekanntlich in großem Maße davon ab, inwieweit dieses Neue und Fortschrittliche bei den Arbeitern, Spezialisten und Leitern ankommt. Denn gerade sie sind berufen, die progressiven Methoden zu verbreiten.

Im zehnten Planjahrfrüht haben mehrere Arbeitskollektive unseres Trasts dank ihren vielfältigen Vorhaben und hohem Schöpfergeist, dank Einführung der fortschrittlichen Verfahren in die Produktion beträchtliche Erfolge erzielt. Die breite Propagierung der wertvollen Erfahrungen, die Sorge darum, daß sie zum Gemeingut aller werden, ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Parteiorganisation, des gesamten ideologischen Aktivitäts unseres Bau- und Montagezugs Nr. 209, des Trasts „Zelintransstroj“.

Die Mittel zur Propaganda der fortschrittlichen Erfahrungen in unserem Kollektiv sind äußerst mannigfaltig. Das sind die Schulen der kommunistischen Arbeit,

die Blitzblätter, die Schulen der fortschrittlichen Erfahrungen unmittelbar an Arbeitsplätzen und die Sprechstunden der Agitatoren, um nur einige zu nennen. Ihr Beitrag wird nach der Zahl der Arbeiter, Brigaden und Abteilungen ausgewertet, die sich die progressiven Arbeitsmethoden angeeignet haben, sowie nach dem ökonomischen Nutzen von ihrer Einführung. Greifen wir folgendes Beispiel heraus: Allein im zehnten Planjahrfrüht belief sich der ökonomische Nutzen von der Verallgemeinerung der Erfahrungen der Besten in unserem Trast auf 164.700 Rubel. Es funktionieren 23 Schulen der fortschrittlichen Erfahrungen, in denen 1.167 Arbeiter studieren. Außerdem wurden im selben Zeitraum Dutzende Arbeiter und Spezialisten auf die Baustellen der Städte Minsk, Kiew, Perm, Nowosibirsk, Moskau und andere entsandt, wo sie alles Wertvolle studierten, um es demnächst auch bei uns einzuführen. Einen beträchtlichen Beitrag leisten dazu die Politinformatoren, Agitatoren und Lehrmeister. Eine wichtige Rolle spielt hierbei das persönliche Beispiel des Agitators. Nehmen wir beispielsweise die Leiterin der Stuckarbeiterbrigade Kaleria Pisulina. Sie führt eine gewichtige gesellschaftliche Arbeit als Agitatorin, ist Mitglied des Gewerkschaftskomitees und Lehrmeisterin. Ihre Brigade ist als erste in der Stadt zur Arbeit nach der Kiewer-Methode übergegangen und hat dadurch erhebliche Leistungen erzielt. Auf der Grundlage ihres Kollektivs funktioniert heute eine Schule der fortschrittlichen Erfahrungen.

Der Leiter der Maurerbrigade, Träger des Leninordens, Agi-

tator, Deputierter des Stadtwjets der Volksdeputierten, Lehrmeister der Jugendlichen Michail Gaponenko propagiert in seiner Brigade und im ganzen Kollektiv zielsicher und beharrlich die Arbeit nach dem Brigadenvertrag. Seine Leute haben sich als erste der Bewegung „Die Aufgaben des Fünfjahrplans — mit geringeren Beschäftigtenzahl“ angeschlossen, deren Initiatoren die Bauarbeiter der Stadt Swerdlowski sind.

Die Spezialisten unseres Zugs haben die fortschrittlichen Erfahrungen der Nowosibirsker Bauarbeiter bei der Ausführung der Putzarbeiten bei der Errichtung von Großlockhäusern studiert. Bahnbrecher war bei uns die Putzarbeiterbrigade von Nikolai Galduk. Durch die Einführung der fortschrittlichen Methode ist allein in diesem Kollektiv die Arbeitsproduktivität um 30 Prozent angestiegen.

Bei der Propagierung der fortschrittlichen Erfahrungen halte ich es für äußerst notwendig, alle Kollektivmitglieder davon zu überzeugen, daß die Übernahme erhöhter sozialistischer Verpflichtungen kein Selbstzweck ist, sondern aus der Erkenntnis hervorgeht, daß die Erfüllung der Aufgabenstellung des neuen Planjahrfrühts maßgebend von jedem einzelnen abhängt. Damit alles Neue und Fortschrittliche in der Produktion schnellstens festen Fuß fassen, müssen wir als erstes ein Maximum an Energie, Schöpferium und Kraft aufbringen. Der Agitator kennt das Tun und Treiben im Kollektiv in der Regel gut, denn er ist selbst ein Teil davon. Und dadurch sind seine Verantwortung und seine Anforderung gegen sich selbst noch höher.

Vitali BATRAK, Agitator Gebiet Zelinograd

Kollektive stehen unter gleichen Produktionsverhältnissen, erfüllen die gleiche Arbeit, weisen aber verschiedene Ergebnisse auf. Worin liegt die Ursache? Bei näherer Betrachtung tritt zum Vorschein, daß die Einstellung der Kollektive zur Sache unterschiedlich ist, gleich wie das Niveau der Anforderungen und das Bewußtsein der Arbeiter. Das bedeutet, daß wir Agitatoren und Politinformatoren nicht konsequent genug gearbeitet haben.

Die Aussprachen mit den Spitzenleitern der Produktion über ihre Erfahrungen verlaufen gewöhnlich sehr lebhaft. Die Arbeiter äußern viele Vorschläge zur Vervollkommnung der Technologie. Unsere Aufgabe ist es, sie bestmöglich zu unterstützen, auszuwerten und dafür zu sorgen, daß ihnen Gehör geschenkt wird. Wertvolle Vorschläge sind in letzter Zeit zur Einsparung von Energie und Baumaterialien eingegangen. Daraus ist die Bewegung um höchstmögliche Sparsamkeit auf jedem Arbeitsplatz hervorgewachsen.

Die fortschrittlichen Erfahrungen plus Enthusiasmus und Schöpferium der Massen spielen auf allen Etappen des kommunistischen Aufbaus eine gewaltige Rolle in der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Agitatoren sehen ihre erstrangige Aufgabenstellung darin, jedes Mitglied unseres Kollektivs von den Vorteilen neuer Technologien und moderner Arbeitsmethoden zu überzeugen, ihre Bemühungen auf die Einsparung von Materialien und das Ringen um höhere Leistungen zu richten.

Vitali BATRAK, Agitator Gebiet Zelinograd

DAS KOLLEKTIV der Hüftenwerker des Aktjubinsker Werks für Eisenlegierungen „50 Jahre Oktoberrevolution“ leistet im ersten Jahr des elften Planjahrfrühts Aktivistenarbeit. Das ganze überplanmäßige Ferrochrom und Ferroitan hat man hier dank der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der rationalen Nutzung der Materialien gewonnen. Allein in diesem Jahr will man im Werk 50 Tonnen Eisen- und 20 Tonnen Buntemetalle sparen.

Unsere Bild: Die besten Hüftenwerker Valeri Rubenin und Tuleu Baimuldin aus der Schmelzerei Nr. 1, die am Kohlenstoffblock der Ofen Nr. 16 und Nr. 17 tätig sind. Jede Schmelze, die sie führen, ist ausgezeichnete Qualität.

Foto: Viktor KRIEGER

IN DER MEHR als 20 Jahren, die Valentine Spielberg in der zentralen mechanischen Reparaturwerkstatt des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Belogorsk, Gebiet Oskasachstan, als Dreherin arbeitet, hat sie ihren Beruf aus dem Effele gemeistert. Aus dem sozialistischen Wettbewerb unter ihren Kollegen im Betrieb ist sie als Siegerin hervorgegangen.

Valentine Spielberg kennt man hier auch als eine erfahrene, sachkundige Lehrmeisterin. Sie übermietet ihre Fertigkeiten jährlich an 2-3 Personen.

Unsere Bild: Valentine Spielberg (Mitte) mit ihren Lehrlingen L. Kljukina und A. Parsanowa.

Foto: Wladislaw PAWLUNIN



# Nach Schulschluß

Nach dem fünfjährigen Studium in Alma-Ata erschien ihm seine kleine, grüne Heimatstadt außergewöhnlich still und bis zur Unwahrscheinlichkeit hell. Es war erst Juni, und er hatte ja noch genug Zeit, um sich in der Stadtabteilung Volksbildung zu melden. Doch der neugebackene Diplomphysiker wollte nichts in die Länge ziehen.

„Bitte, bitte, treten Sie nur ein, Jurij“, sagte der Abteilungsleiter, als jener die Tür öffnete. Er kam dem jungen, stattlichen Mann mit dünnem dunkelblondem Haar entgegen: „Es freut mich, Sie wieder zu sehen. Wir haben Sie schon erwartet.“

Er wird erwartet, mit ihm wird gerechnet... Ein Gefühl des Stolzes erfüllte Jurij Klein, als er das Schulgebäude betrat, in dem er zehn lange Jahre gelernt hatte. Er ging in das vertraute Klassenzimmer, fand seine Schulbank. Nur wenig hatte sich hier inzwischen verändert. Nun war er selbst Lehrer.

Zehn Jahre sind bereits nach dem Beginn seiner Lehrertätigkeit vergangen. Sind es genug, um Schlußfolgerungen zu ziehen?

Jurij sitzt im Physikkab. Seine Erinnerungen schweben zum ersten Tag zurück.

„Na also, Jurij, Ihnen werden die Oberklassen zugeweiht“, sagte ihm die pädagogische Direktorin Ludmilla Alexejewna Galwas, seine ehemalige Physiklehrerin, die, wie Klein glaubte, seine Berufswahl gewissermaßen beeinflusst hatte. Die Frau kannte die potenziellen Fähigkeiten ihres Zöglings, aus ihren vieljährigen Erfahrungen wußte sie auch, daß der junge Mann gerade in den oberen Klassen richtig am Platze sein wird.

Nur keine Angst. Theoretische Kenntnisse haben Sie gute, alles andere wird sich schon ordnen.“

Bald darauf hatte Jurij selbst begriffen, wie bedeutsam die persönliche Haltung des Lehrers für den Erfolg seiner Bildungs- und Erziehungsarbeit ist.

Die erste an der Hochschule. Jeden Tag schauen dich vierzig Paar forschender, wibiger Augen an. Von der Adaptationsperiode hängt da viel ab. Jurij hielt dann, freilich nicht ohne Hilfe von L. Galwas und A. Glasko, seiner Mentorinnen. Jetzt weiß er, daß die jungen Lehrer in dieser Schule nicht als „Anfänger“ behandelt werden, sondern man zieht sie von den ersten Stunden zur gemeinsamen Suche nach effektiven Unterrichts- und Erziehungsmethoden heran. Man fördert ihr schöpferisches Denken. Heute erklärt Klein: „Im Kollektiv ist die Wechselwirkung der Methoden der pädagogischen Arbeit sehr wichtig, das ist das Anliegen des ganzen Kollektivs.“

In den zehn Jahren, die wie ein Augenblick verfließen sind, doch sichtbare Spuren in der Seele des Physiklehrers hinterlassen haben, hat er vieles hinzugelernt. Die Anfänger sowie die älteren Lehrer irren sich wohl, wenn sie meinen, sie besitzen reichlich Kenntnisse, um in beliebiger Klasse zu unterrichten. In Wirklichkeit ist der Lehrer, ob jung oder erfahren, nicht genug allerlei unerwartete Situationen, die während seiner all-

täglichen Arbeit entstehen können, gefeilt. Es entstehen Situationen, freilich mit den Jahren immer seltener, daß der Lehrer im Moment nicht aus noch ein weiß. Was dann?

Hauptsache, glaubt Jurij, Mut und Kraft finden, um seine Inkompetenz in der betreffenden Frage zu gestehen. Wehe dem, der sich aus der schwierigen Lage herauszuwinden versucht, koste was es wolle. Dann ist Schluß mit der Autorität, mit dem Respekt, denn die Schüler sehen sofort das Falsche in der Haltung des Lehrers, in seinen Augen, in der Stimme. Jeder Schüler ist eine Persönlichkeit, die man respektieren muß, wenn man ihn für sein Fach gewinnen will.

Diese These steht im Mittelpunkt der Lehrtätigkeit von Jurij Klein. Er weiß, wie wichtig es ist, den Schüler rechtzeitig aufzumuntern, seine Antwort zuzubilligen, auch wenn nur mit einem Kopfnicken. Wie wichtig aber der Lehrer sich über eine gute Antwort oder schülerarbeit freuen kann und das mutet seine Zöglinge aus, begeistert sie. Über 30 Ober- und Mittelschüler kommen viermal in der Woche zum fakultativen Physikunterricht. „Physik“, sagt Klein, „ist eine vom Experiment ausgehende Wissenschaft, dazu die vielen Geräte im Labor. Der Anfang jeglicher Arbeit liegt aber doch

hier“, und er zeigt auf ein umfangreiches „Rechenheft“ mit Aufgaben, die von ihm zu jedem Teilgebiet der Physik zusammengestellt wurden. „Die Theorie erklären“, behauptet Klein, „ist nur die halbe Arbeit. Hauptsache ist, sie praktisch zu begründen und zu befestigen. Und das erreicht man nur durch die zahlreichen Rechenaufgaben. Die Aufgaben nehmen in jeder Unterichtsstufe an Kompliziertheit zu. Sie sind zum Schluß viel komplizierter, als es das Schulprogramm vorsieht.“

Her schmiedet der Lehrer seine Nachfolger, hier werden sich die Schüler bewußt, daß sie nun immer mit den physikalischen Gesetzen zu tun haben werden, ob sie Mechaniker, Geologen, Ingenieure oder in die Fußtapfen ihres Lehrers treten werden. Nach erfolgreicher Teilnahme an den Olympischen und Unionsolympiaden in verschiedenen Jahren wurden mehrere seiner Schüler mit Diplomen und Urkunden prämiert. Viele von den Olympiasiegern wurden in die physikalisch-mathematische Schule in Nowosibirsk aufgenommen. Das sind Jura Glumow, Sergej Adodin, um nur einige zu nennen.

Der Name Jurij Klein ist unter den Physiklehrern nicht nur im Gebiet, sondern auch über seine Grenzen hinaus bekannt. Man kennt ihn auch als einen Lehrer und Pädagogen, der im Mai

1979 in Leningrad in den pädagogischen Lesungen im Unionsmaßstab einen glänzenden Vortrag „Die Formung des Begriffs ‚Materie‘ und ‚Bewegung‘ in der Mittelschule“ gehalten hat, für den dem Lehrer aus Taldy-Kurgan der zweite Preis zugesprochen, ein Diplom und Ehrenurkunde der Akademie der pädagogischen Wissenschaften und des Ministerrats der UdSSR verliehen wurden.

In der Schule ist es ganz still geworden. Die Abgangsprüfungen gehen zu Ende. Jetzt kann man auch in Urlaub gehen, ausruhen. An diesen Tagen, wo der Lehrer sich von seinen Zöglingen verabschieden muß, überfüllen ihn immer unklare Gefühle von Freude und Stolz auf die Abgänger und zugleich ergreift ihn stille Wehmut um die Jungen und Mädchen, denen er so viel Kraft und Energie abgab, um sie auf die richtige Bahn zu lenken. Etliche von ihnen werden bestimmt zurückkehren, um die Tätigkeit der Alteren fortzusetzen, wie er, Jurij Klein, das vor 10 Jahren gemacht hat. Viele werden herkommen, um sich einfach an die freudige Schulzeit zu erinnern.

Jakob GERNER, Korrespondent der „Freundschaft“

Taldy-Kurgan



# TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

## Ergebnisse des Intensivensatzes

ULAN-BATOR. Das internationale mongolisch-sowjetische Kollektiv der Bergbau- und Aufbereitungsindustrie „Erdentel“ hat das Fazit des Arbeitsaufgebots zu Ehren des XVIII. Parteitags der MRVP gezogen. Die Bergarbeiter haben die Planaufgaben der fünf Monate vorfristig erfüllt und zusätzliche Produktion für über zwei Millionen Tugrik erzeugt.

Große Erfolge im sozialistischen Wettbewerb hat das Kollektiv der Aufbereitungsfabrik erzielt. Es hat den Ausstoßplan des Erzkonzentrats bedeutend überboten und im vergangenen Monat verschiedene Roh-, Brennstoffe und Elektroenergie für fast 100 000 Tugrik gespart.

In diesem Jahr, im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XVIII. Parteitags der MRVP und zu Ehren des 60. Gründungstags der Mongolischen Volksrepublik hat sich das Kollektiv des Konzerns verpflichtet, die Entwurfskapazität des Betriebs vorfristig zu erreichen und an den Staat zusätzliche Produktion für 30 Millionen Tugrik zu liefern.

## Durch gutes Zusammenwirken

BUDAPEST. In diesem Jahr wird in Ungarn der Reis auf mehr als 500 Hektar in neuem Verfahren angebaut, das von den sowjetischen Spezialisten erarbeitet wurde. Dank der neuen Technologie der Pflanzung dieser Kultur steigt der Ertrag auf das Dreifache. In diesem Herbst wird wie in Ungarn so auch in der Sowjetunion die Ernte einer neuen Weinfraubensorte eingebracht werden, die die sowjetischen und ungarischen Selektionäre gemeinsam gezüchtet haben.

Die ungarisch-sowjetische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Landwirtschaft erstreckt sich bereits auf über 30 Jahre. In der VR Ungarn

haben sich hochproduktive sowjetische Weizensorten mit Erfolg bewährt. Einen wichtigen Platz in der Viehwirtschaft der Republik nimmt die in der Sowjetunion gezüchtete Schweinerasse ein. Der Schafankauf in der UdSSR hat es gestattet, die Wollschur beachtlich zu vergrößern. Von Bedeutung für die ungarische Fischereiwirtschaft war die Züchtung der aus der Sowjetunion eingeführten pflanzenfressenden Fische.

Gegenwärtig wird die Zusammenarbeit der ungarischen und sowjetischen Fachleute auf dem Gebiet der Landwirtschaft von einer ständigen Arbeitsgruppe geleitet, gegründet im Rahmen der sowjetisch-ungarischen Zwischenregierungskommission für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit.

## 10 Jahre im Namen der Freundschaft

PRAG. In der Hauptstadt der CSSR wurde die Ausstellung „10 Jahre im Namen der Freundschaft“ eröffnet, die dem Jubiläum des Hauses der sowjetischen Wissenschaft und Kultur gewidmet ist. Die hier ausgestellten Exponate beweisen anschaulich, daß dieses Haus zum Ort des sachlichen und schöpferischen Kontakts zwischen den sowjetischen und tschechoslowakischen Gelehrten, Kultur- und Kunstschaffenden sowie den Vertretern verschiedener Berufe geworden ist. Die hier geschaffenen Kontakte tragen zur gegenseitigen geistigen Bereicherung der Brudervölker bei.

Einen weitgehenden Anklang fanden bei der Öffentlichkeit der CSSR die im Haus der sowjetischen Wissenschaft und Kultur stattgefundenen Vorlesungen und Seminare über die Materialien des XXVI. Parteitags der KPdSU, die Vorführung von Filmen, die über den Verlauf des Forums der sowjetischen Kommunisten und über die Perspektiven der Entwicklung der UdSSR im elften Planjahr fünf berichten.

## In österreichischem Verlag erschienen

Der österreichische Globus-Verlag hat in deutscher Sprache L. I. Breshnew's Buch „Das Kleine Land“ herausgegeben.

Die Meinung österreichischer Leser, die sich mit diesem Werk bereits vertraut gemacht haben, teilte der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Österreichs, Franz Muhlri, in einem Interview mit.

Franz Muhlri erklärte, es sei von tiefer Symbolik, daß das Buch zu der Zeit erschienen ist, da sich zum 40. Mal der Tag des

heimtückischen Überfalls Hitlers auf Deutschland jährt und da die ganze fortschrittliche Menschheit die unvergängliche Heldentat der sowjetischen Streitkräfte ehrt.

L. I. Breshnew schildert im „Kleinen Land“ einprägsam und in bewährten Worten die Ereignisse an einem sehr wichtigen Frontabschnitt des Großen Vaterländischen Krieges. In diesem talentvollen Werk sei das Heldentum des sowjetischen Volkes und seiner Armee mit hohem Können wiedergegeben worden.

## Gegen arbeiterfeindliche Politik

Von nun an kann Li in die Fabrik kommen und ungestört an seiner Werkzeugmaschine eine oder zwei Stunden schlummern. Er weiß, daß er jetzt für sein Vergehen keine Strafe zahlen muß. Es kommt darauf an, daß Anfang März die Gewerkschaftszeitung „Gongren ribao“ von den Leitern der Betriebe gefordert hat, vor solchen „unbedeutenden“ Verstößen gegen die Arbeitsdisziplin wie zum Beispiel das Schlafen während des Arbeitstages die Augen zu verschließen. Solche Nörgeleien „spitzen lediglich den Antagonismus zwischen der Betriebsleitung und den Massen zu“, erläuterte die Zeitung.

Es steht danach aus, als ob man in Peking über die ernsthaften Probleme als das Schlafen oder das Kartenspiel am Arbeitsplatz besorgt ist. Es handelt sich um die anscheinende Unzufriedenheit unter den chinesischen Arbeitern. Ein Zeugnis dafür ist ein großer Arbeitskonflikt, der sich unlängst im Hüttenkombinat Talyuan (Nordchina) zugegetragen hat. Im Zuge dieser Aktionen der Werktätigen, die unter den Losungen „Nieder mit Bürokratie, nieder mit Privilegien, nieder mit Unterdrückung!“ stattfanden, erklärten die Arbeiter, daß die Behörden mit ihnen wie mit Sklaven vorgehen, und forderten „ihnen die Möglichkeit zu gewähren, selbst über ihr Schicksal zu entscheiden“. „In der Luft riecht es nach Pulver“. „Nach Pulver riecht“ es nicht nur in Talyuan. Vor kurzem traten die Arbeiter einer Fabrik in Shanghai in den Ausstand. Mitteilungen von den Unruhen unter den chinesischen Werktätigen laufen fortwährend bald aus einem, bald aus anderem Teil des Landes ein. Angesichts einer rapiden Vergrößerung von Unruhen in vielen Gebieten Chinas, die durch soziale, politische und ökonomische Probleme ausgelöst wurden, gewährte Deng Xiaoping den lokalen Behörden das Recht, den Ausnahmezustand zwecks der Kontrolle und Unterdrückung der zunehmenden Unzufriedenheit des Volkes zu verhängen.

Die Entwicklung der Ereignisse in China in den letzten Jahren führt unweigerlich zur Einbuße des Glaubens der Arbeiter an die Führung des Landes, zur Erkennung ihrer Interessen und zum

Kampf für die Gleich- und Vollberechtigung aller Werktätigen. Bisher ist ein einfacher Chinese um das Recht gebracht, nicht nur die Arbeit und den Beruf, sondern auch den Wohnort frei zu wählen.

Die Lage der chinesischen Werktätigen verschlechtert sich merklich auch dadurch, daß in den Betrieben die nichtgleichberechtigten Kategorien und Gruppen der Arbeiter und Angestellten gebildet sind. Neben der rechtlosen Gruppe, sowie den „Arbeitern und Bauern“, die für eine zeitweilige Arbeit aus der ländlichen Gegend in die Städte geschickt werden, bestehen zwei große Kategorien der Werktätigen: der Betriebe des staatlichen und des sogenannten genossenschaftlichen Eigentums. Sogar nach amtlichen Angaben ist der Jahreslohn der Arbeiter und Angestellten der Betriebe des „genossenschaftlichen“ Eigentums um ein Drittel niedriger als bei jenen, die in den Staatsbetrieben arbeiten.

Unter den Arbeitern und Angestellten sowohl der staatlichen als auch der „genossenschaftlichen“ Betriebe gibt es ihrerseits besondere nichtgleichberechtigte soziale Gruppen von Werktätigen: „offizielle“, d.h. fest angestellte, und „provisorische“, die entsprechend in den Stellenplan nicht aufgenommen sind. „Offizielle“ Arbeiter und Angestellte haben einen höheren Lohn und eine Garantie der ständigen Arbeit und genießen alle, wenn auch relativen, bestehenden Vergünstigungen.

Nur die „offiziellen“ Arbeiter und Angestellten haben das Recht, einer Gewerkschaft beizutreten. So tritt der jetzige Nationale Gewerkschaftsbund Chinas, der vor einigen Jahren neu geschaffen wurde, nachdem er in den Jahren der „Kulturrevolution“ auseinandergejagt worden war, und heute etwa 60 Millionen von 100 Millionen Arbeitern und Angestellten umfaßt, im Grunde genommen als ein Mittel für die Verankerung der sozialen Unterschiede unter den Werktätigen und für ihre Trennung auf. Mit einem Wort, der Nationale Gewerkschaftsbund Chinas dient Peking als ein Werkzeug für die Durchführung der arbeiterfeindlichen Politik.

Der Nationale Gewerkschafts-

## Anliegen der ganzen Welt

Die Zukunft der Verhandlungen über die Begrenzung der strategischen Waffen (SALT) ist eine Globalfrage und nicht nur eine Frage der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen, heißt es in dem mit „SALT-Prozess als Anliegen der ganzen Welt“ überschriebenen Bericht, der nach der Beendigung der Tagung der „Unabhängigen Kommission für Fragen der Abrüstung und Sicherheit“ verbreitet wurde.

Wie in dem Bericht dieser nichtstaatlichen internationalen Organisation unterstrichen wird, ist der Prozess der SALT-Verhandlungen bereits weit über den Rahmen der Anstrengungen zur Begrenzung der Stärke und der qualitativen Charakteristiken der Kernwaffen hinausgetreten. Er habe eine politische Bedeutung erlangt, die die potentielle Einwirkung der Verhandlungen auf das Weltgeschehen selbst übersteigt.

Ein Scheitern der SALT-Verhandlungen würde in politischer Hinsicht Zuspitzung der Differenzen, wachsende Instabilität, Lockerung friedlicher Beziehungen und Verringerung des Austausches praktisch in der ganzen Welt bedeuten. Das würde zur Folge haben, daß weiterhin Mittel für die Streitkräfte in vielen Ländern mit allen daraus erwachsenden Wirtschaftsproblemen und ungünstigen politischen Auswirkungen abgelenkt werden. Das könnte erhöhte Kriegsgefahr in Europa, Verschärfung der Spannungen in Asien und häufigere Konfrontationen in anderen Gebieten der Welt bedeuten.

bund Chinas erfüllt nicht seine Hauptfunktion — den Schutz der Interessen der Werktätigen — und strebt sogar nicht an, diese Rolle zu spielen. Jedenfalls hat der Nationale Gewerkschaftsbund Chinas, nach den Mitteilungen der chinesischen Presse zu urteilen, kein einziges Mal die gesetzgebende Initiative ergriffen, kein einziges Mal seine Positionen insbesondere gegenüber Projekten des Volkswirtschaftsplans und des Staatshaushaltes formuliert.

In den letzten Jahren hat sich die Lage der chinesischen Werktätigen im Zusammenhang mit der Zuspitzung einer ganzen Reihe von sozialen und ökonomischen Problemen verschlechtert. Ungestüm wächst die Arbeitslosigkeit. Einigen Einschätzungen zufolge erreicht die Armee der „überflüssigen“ Menschen in China 30 Millionen. Nach der Ansicht Pekings zu urteilen, eine einschneidende Drosselung der Produktion vorzunehmen, die von der nächsten Etappe der sogenannten Regelung der Wirtschaft vorgesehen wird, wird sie schnell wachsen. Die chinesischen Arbeiter und Angestellten sind gezwungen, mit der Inflation zu kollidieren. Ihr Wachstumstempo macht heute nach Meinung von Beobachtern etwa 20 Prozent aus. Kein anderer als Deng Xiaoping mußte zugeben, daß „wenn die Preise auch weiter wachsen werden, die Arbeiter, Angestellten und Bauern alles verlieren werden, was sie in den letzten Jahren erhalten haben“. Und da sie sehr wenig erhalten haben, so werden sie ihre Gürtel noch enger schnallen müssen.

Es ist natürlich, daß die Arbeiter und Angestellten in einer solchen Situation immer aktiver für ihre Rechte und Interessen zu kämpfen beginnen. Gesetzmäßig ist auch, daß die chinesischen Werktätigen nicht nur ökonomische, sondern auch politische Forderungen stellen. Die chinesische Wirklichkeit selbst diktiert die Notwendigkeit des Kampfes für die Gleich- und Vollberechtigung der Bürger, für das Recht der Werktätigen auf eine unmittelbare Beteiligung an der Lösung von aktuellen Problemen der Gesellschaft und des Staates, gegen die vom Maoismus hervorgebrachte arbeiterfeindliche Politik der heutigen Führung Chinas.

W. GELBRAS

Die ungesetzliche Okkupation Namibias dauert bereits länger als 14 Jahre.

Trotz der Schwierigkeiten des Kampfes um die Befreiung der Heimat und der neuen Opfer verlieren das Volk Namibia und seine SWAPO nicht ihren Mut und ihre Siegeszuversicht.

Im Bild: Auf einem Stützpunkt der SWAPO.

Foto: ADN-TASS



# Annexionspolitik verurteilt

Kommentar

Im UNO-Treuhandschaftsrat ist eine Diskussion über Mikronesien zum Abschluß gekommen. Diese Diskussion hat den expansionistischen Charakter der Politik des offiziellen Washingtons demonstriert, die auf die künstliche Aufteilung und Annexion des Treuhandschaftsgebietes Mikronesien gerichtet ist. Sie zeigte anschaulich, daß Washington bemüht ist, seine ins Schwanken geratenen Positionen auf dem asiatischen Kontinent zu festigen und will unter Bruch der UNO-Charta und der Deklaration über die Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonialunterdrückten Länder und Völker Mikronesien zu einem militärstrategischen Aufmarschraum des Pentagon im westlichen Teil des Stillen Ozeans machen.

Die neokolonialistischen Schritte Washingtons gegenüber diesem Territorium enthüllen die imperialistische Natur der „Treuhandschaft“ auf amerikanische Art, die die Herrschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Mikronesien verewigen soll.

Die internationale Völkergemeinschaft ist über die fieberhafte Militarisierung Mikronesiens durch das Pentagon stark besorgt. Statt der versprochenen

nationalen Selbstbestimmung hat Washington dieses Territorium mit einem dichten Netz von Luft- und Marinestützpunkten überzogen. So befindet sich auf dem Atoll Quajalen der wichtigste Raketenübungsplatz der amerikanischen Armee im Stillen Ozean. Presseberichten zufolge ist die Frage des Baus eines Stützpunktes für amerikanische „Ohio“-U-Boote mit „Trident“-Raketen auf der Insel Babeluap, die zur Inselgruppe Palau gehört, praktisch entschieden.

Es ist ganz offensichtlich, daß das Interesse der USA für die Inseln Mikronesiens durch strategische Erwägungen diktiert ist. Wahrscheinlich ist man im Pentagon, wo man sich bekanntlich mit neuen aggressiven hegemonistischen Plänen gegenüber dem Fernen Osten und Südostasien trägt, der Ansicht, daß es mit Hilfe von Militärstützpunkten in Mikronesien leichter fallen wird, die pazifische Küste asiatischer Länder im Visier zu halten.

Unter diesen Umständen muß die Mikronesien-Frage, die ein Bestandteil des Problems der

Entkolonialisierung ist, ständig im Zentrum der Aufmerksamkeit der UNO bleiben. Die Pflicht dieser autoritativen internationalen Organisation ist es, Verantwortung für dieses Territorium solange zu tragen, bis sein Volk die Möglichkeit erhält, sein legitimes Recht auf die echte Selbstbestimmung und Unabhängigkeit wahrzunehmen. Die Organisation der Vereinten Nationen muß effektive Maßnahmen treffen, um dem Annexionskurs der USA gegenüber Mikronesien entgegenzuwirken.

Was die Sowjetunion anbelangt, so hält sie sich an ihre grundsätzliche Politik in Fragen der Entkolonialisierung und verurteilt entschieden die expansionistische Politik der USA in Mikronesien. Sie wendet sich gegen die Verwandlung dieses Gebietes in einen militärstrategischen Aufmarschraum der USA im westlichen Teil des Pazifik, der eine große Gefahr für die Sicherheit nicht nur Mikronesiens, sondern auch der Länder Asiens und Ozeaniens, für die echte Unabhängigkeit dieses Territoriums bedeutet.

Wladimir MATJOSCH

# Stütze der Volksmacht

Die Nationale Vaterländische Front Afghanistans werde zu einer Stütze der Macht der Werktätigen in der DRA. Das erklärte der Generalsekretär der Demokratischen Volkspartei Afghanistans und Vorsitzende des Revolutionsrates der DRA, Babrak Karmal, in Kabul. In seinem Referat bei der Eröffnung des konstituierenden Kongresses der Front erklärte er, ihre Gründung resultiere aus dem Charakter der nationaldemokratischen Revolution in Afghanistan, aus deren grundlegenden Zielen und Aufgaben. Als generelle dringende Notwendigkeit bezeichnete der Redner die Überwindung der Rückständigkeit des Landes und die Sicherung des nationalen und sozialen Fortschritts. „Dies in der Praxis zu verwirklichen, setzt verständlicherweise als notwendige Forderung den Zusammen-

schluß aller Anhänger des Fortschritts, aller Patrioten des Landes, das heißt der breitesten Volksmassen, der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung voraus“, fuhr Karmal fort.

Die Feinde der Aprilrevolution versuchten, einen Teil des Volkes gegen den anderen aufzuheizen, die einen Stämme und Nationalitäten gegen andere auszuspielen, die Kräfte und den Willen des afghanischen Volkes zu untergraben, die es dafür einsetzt, die Revolution zu schützen und für deren Entwicklung zu kämpfen. „Folglich ist deren endgültige Zerschlagung ohne ein enges Bündnis und ohne die Einheit der nationalen und patriotischen Kräfte Afghanistans nicht möglich.“

Weiter erklärte der Politiker: „Die Versuche, unserem Volk mit Waffen und Gewalt den Will-

en des Imperialismus und der Reaktion aufzuzwingen und den friedlichen und demokratischen Dialog zwischen den Afghanen in einen blutigen und brudermörderischen Krieg zu verwandeln — solche Versuche und Bemühungen stoßen bei allen nationalen patriotischen Kräften Afghanistans auf entschlossene Gegenwehr und werden ein völliges und schändliches Flasko erleiden.“

Die Gründung der Nationalen Vaterländischen Front der DRA wertete Karmal als einen neuen überzeugenden Beweis für die allgemeine Normalisierung der Lage im Lande, für die Festigkeit der revolutionären Macht und dafür, daß ihr die breitesten Schichten der Volksmassen und im Grunde das ganze freiheitsliebende Volk Vertrauen und Achtung entgegenbringen.

## Waffen für reaktionäre Regimes

Durch den Einsatz amerikanischer Kampfflugzeuge beim israelischen Überfall auf Irak wurde die internationale Öffentlichkeit erneut auf die Rolle aufmerksam, die die amerikanischen Waffenlieferungen im Nahostkonflikt spielen.

Die „New York Times“ verweist darauf, daß die Lieferung von USA-Waffen in diese Region sie zu einem Pulverfaß machte und die Gefahr bewaffneter Kollisionen wesentlich erhöhte. Nach Angaben des Pentagon hat Washington in den letzten zehn Jahren in den Nahen Osten Waffen, Militärausrüstungen und Dienstleistungen im Werte von insgesamt 47,7 Milliarden Dollar exportiert. Auf die nahöstlichen Länder entfielen 57 Prozent der amerikanischen Waffenexporte in dieser Zeit. In den Nahen Osten werden Panzer, Raketen, Hubschrauber, Kampfflugzeuge und andere modernste Waffen geliefert.

Bis 1979 gehörte das Schahregime in Iran zu den größten Käufern amerikanischer Waffen. In den 70er Jahren erwarb dieses Regime amerikanische Waffen im Werte von 13,5 Milliarden Dollar. Israel

im Werte von 8,6 Milliarden Dollar. Auf den ägyptischen Markt, der erst in den letzten Jahren „erschlossen“ wurde, kamen Waffen im Werte von drei Milliarden Dollar.

Die neue Washingtoner Administration will den Umfang der Waffenexporte in diese explosive Region rasch erhöhen und hofft auf diese Weise ihren politischen Einfluß in den Abnehmerländern zu stärken. Wie die Zeitung „The Philadelphia Inquirer“ feststellt, wird Israel 1981—1982 amerikanische Waffen im Werte von 2,8 Milliarden Dollar abnehmen. Der Umfang der ägyptischen Käufe soll bis Ende 1982 auf 4,5 Milliarden Dollar ansteigen. Der Export amerikanischer Waffen nach Saudi-Arabien wird im nächsten Jahr neun Milliarden Dollar erreichen.

Ein Ergebnis dieser unverantwortlichen und verhassten Politik, die nicht aufhören will, ist die ständige Spannung im Nahen Osten, das mit amerikanischen Waffen vollgestopft ist.



Eine Welle von Protestdemonstrationen gegen die amerikanische Einmischung in El Salvador rollte über die Vereinigten Staaten. Die Demonstrations Teilnehmer verurteilten die Politik des Weißen Hauses in Zentralamerika und forderten, die militärische Hilfe für die terroristische Junta, die den Kampf des salvadorianischen Volkes für Freiheit und Unabhängigkeit im Blute ertränkt, sofort einzustellen. Im Bild: Teilnehmer der Protestdemonstration in New York. Foto: TASS

## In wenigen Zeilen

HELSINKI. Ernstliche Besorgnis rufen Pläne der USA-Regierung hervor, die Produktion von nervenlähmenden Stoffen zu forcieren, erklärte der Generalsekretär des Demokratischen Frauenverbandes Finnlands, Frau O. Martimo, in Helsinki. Wie sie weiter ausführte, übt das Pentagon bei seinen militärischen Bestrebungen einen immer stärkeren Druck auf seine NATO-Partner aus und will sie zur Errichtung weiterer Laser-chemischer Waffen in Europa bewegen. Die Verschlechterung der internationalen Situation diktiert die Notwendigkeit tatkräftigster Anstrengungen aller Staaten sowie verschiedener nationaler politischer und gesellschaftlicher Organisationen zur Verhinderung des Krieges und Gewährleistung des Friedens und der internationalen Sicherheit. Es müsse unverzüglich ein internationales Abkommen über das Verbot von Produktion, Lagerung und Einsatz chemischer Kampfstoffe unterzeichnet werden, erklärte O. Martimo.

TEHERAN. Das iranische Parlament hat mit Stimmenmehrheit den Beschluß gefaßt, die Frage der „politischen Kompetenz“ Bani Sads und sein Verbleiben als Präsident dringend zu erörtern. Wie verlautet, sind in der iranischen Hauptstadt acht Mitarbeiter des Informationsdienstes Präsident Bani Sads verhaftet worden. Wie es weiter heißt, ist vor dem offiziellen Sitz des Präsidenten eine Bombe explodiert. In den Städten Ramsar, Hamadan, Amol, Mashhad, Kashi und in anderen dauern Zusammenstöße zwischen den Anhängern der regierenden islamischen Republikanischen Partei und der Gruppierung Bani Sads an.

OSLO. Eine Aktionswoche gegen die Kernwaffen und für die Schaffung einer kernwaffenfreien Zone in Nordeuropa hat in Norwegen begonnen. Vorgesehen sind eine Unterschriftenaktion für den Aufruf „Eine kernwaffenfreie Zone für Nordeuropa“ und Ausstellungen von Plakaten und Foto, über den Kampf gegen die Kernwaffen in den letzten 30 Jahren und über deren gewaltige Gefahr für die Menschheit.

NEW YORK. Die Festhalten Israels an der Politik des internationalen Terrorismus und der Aggression gegen die Nachbarstaaten hat Tel Aviv Regierungschef Begin bekräftigt. In einem Interview der amerikanischen Fernsehgesellschaft CBS bekundete er die Absicht Israels, auch künftig bewaffnete Überfälle auf arabische Länder zu verüben.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

# Einzigartiges Fischerfest

DER WETTBEWERB der Fischer wurde durch andere Wettkämpfe und Ausscheidet ergänzt, attraktive Programme kamen hinzu, das Festival dauert jetzt mehrere Tage. Traditionell wird es vom Emir von Argungu eröffnet. Gleich danach schreitet man zur Wahl der „Miss Argungu“. Dann beginnen die Wettkämpfe im Ringen, Boxen und Motocross. In den Pausen zwischen den einzelnen Teilen des Sportprogramms werden Volkstänze dargeboten. Sie sind ebenso mannigfaltig wie Völkerschichten, denen die Landesbewohner angehören. Obendrein hat fast jedes Dorf seinen eigenen Tanz, der die Geschichte und die Besonderheiten im Leben seiner Bewohner widerspiegelt.

Sehr beeindruckend sind die Tänze der Tiövölkerschaft. Die Teilnehmer begleiten ihren durch Tempo, Rhythmus und die Anmut der Bewegungen ausdrucksvollen Tanz mit Gesang und eigenwilliger Musik. In den Händen halten die Tänzer Flaschenkübisse, gefüllt mit kleinen Steinen, die bei jeder Bewegung aneinander schlagen. An Händen und Füßen tragen sie Bänder mit Kupferglocken und Schmuck aus Holzstäben und Seemuseln. Eine größere Einheit von Musik und Tanz ist kaum vorstellbar. Die „erste Geige“ aber spielt die Trommel. In einer Sprache, die anscheinend nur die Tanzenden verstehen, sagt sie an, wann und nach welcher Seite eine Drehung erfolgt, löst sie Vor- oder Rückwärtsbewegungen, einen Tempowechsel oder ein augenblickliches Erstarren auf der Stelle aus.

NACH dem seit 1934 unverändert geltenden Bedingungen trägt derjenige den Sieg davon, der den Fisch mit dem größten Gewicht fängt. Die Teilnehmer benutzen dazu das für diese Gegend typische Fanggerät, ein an hölzernen Halbreifen aufgespanntes Netz von zwei bis drei Quadratmeter Größe.

Nach den Tänzen wird der Fluß zum Schauplatz der Ereignisse. Ruderer, die mit verbundenen Augen in ihren Booten sitzen, versuchen, einander zu überholen. Stürmischer Beifall oder schallendes Gelächter begleitet jede richtige oder ungeschickte Aktion. Das alles ist gleichsam das Vorspiel des Festivals. Sein Höhepunkt aber sind nach wie vor die Wettkämpfe der Fischer.

Am letzten Tag des Festes begibt sich alles zum Fluß. Auf ein Zeichen des Emirs wirft sich unter Trommelgedröhn, langgezogenen Trompetenstößen und Zuschauereschrei eine Lawine von Menschen in die Rima. Im Nu wird die Flußoberfläche mit dunklen Körpern und Kalebassen — Gefäßen aus Kürbisschale — bedeckt. In diese Gefäße geben die Wettkampfteilnehmer kleinere Fische, die sie gar nicht erst zur Waage bringen, sondern zum Abendessen verspeisen oder verkaufen. Dem Reglement zufolge scheidet der Fischer nach dem Wiegen des Fanges aus dem weiteren Kampf aus.

In letzter Zeit wird der Fisch aus der Rima sehr geschätzt, zumal er nur einmal im Jahr gefangen werden darf. Mit der Popularität des Festivals steigt nämlich auch die Anzahl derer, die in der Rima fischen wollten, ohne den Beginn des Festes abzuwarten. Der Fluß wurde deswegen schon vor Jahren zum Naturschutzgebiet erklärt. Die Rima, im Gebiet von Argungu etwa 70 Meter breit, beherbergt ziemlich große Fische, darunter den Nilbarsch, der 2 Meter lang und bis zu 60 Kilo schwer sein kann. Dieser Maße und seines störrischen Wesens wegen nennen ihn die Fischer „Herr des Wassers“.

Nachdem ein Wettkampfteilnehmer als Sieger ermittelt ist, vergeht der Rest des Tages in Festlichkeiten, bis zum späten Abend erklingen in Argungu Musikorgeln.

AM NACHSTEN MONAT beginnen die Teilnehmer und Zuschauer aus Argungu abzureisen, um sich übers Jahr wieder auf dem Festival zu treffen, das zum echten Freundschaftsfest der mehr als 200 Völkerschichten Nigerias geworden ist.





### Die richtige Wahl

Als junges Mädchen kam Olga Krause in die Nähabteilung des Aralser Dienstleistungskombinats. Mit dem Näherberuf nur entfernt bekannt, staunte sie, wie viele Spezial-Nähmaschinen es hier gab und was man mit ihnen alles leisten konnte. Sie war auch durch den Prozeß der Entstehung schöner Kleider fasziniert. Obwohl hier im Fließbandverfahren gearbeitet wurde, war die Arbeit dadurch interessant, daß es immer neue Modelle, immer neue Stoffarten und -farben gab. Der erste Eindruck vom Besuch der Nähabteilung hat ihr Vorhaben, dort zu arbeiten, nur bekräftigt. Sie wollte mit den Nähmaschinen auch so geschicklich umgehen, wie die Frauen und Mädchen, von denen einige nur ein paar Jahre älter als sie waren.

Heute ist Olga Krause bereits Arbeitsveteranin. 25 Jahre gewissenhaft Tätigkeit im gleichen Betrieb haben ihr den Ruf einer erfahrenen Näherin und eines gutbürgerlichen Menschen gebracht. Olga nimmt sich immer sehr den Neulingen an. Ein wichtiges Moment ihrer Patentfähigkeit ist der Erfahrungsaustausch. Noch heute erinnert sich Olga mit Dank an ihre Lehrmeisterin Galija Galjautdinowa, die für sie immer das richtige Wort gefunden, ihr auf die Beine gehalten hat.

Auch Olga Krause steht den jungen Näherinnen immer zur Seite, stets bereit, diesen oder jenen Handgriff zu erklären und zu zeigen. Heute kann Olga Krause mit Genugtuung bestätigen, daß sie als Schulabgängerin den richtigen Beruf fürs Leben gewählt hat. Ein Beweis dafür sind ihre große Wertschätzung seitens der Kollegen und die hohen Leistungen. Olga Krause arbeitet mit bedeutendem Planvorsprung.

Georg TROTNER

Gebiet Kysyl-Orda

### Familienberuf

Noch vor dem Krieg war Jakob Weigand im Kolchos „Trudowik“, Rayon Kurdai, als Hilfsarbeiter tätig. Als dann der Große Vaterländische Krieg ausgebrochen war, wurde er mit seinem Bruder Friedrich einberufen. Nach dem Sieg über das faschistische Deutschland blieb der älteste Bruder Friedrich in der Stadt Korkino, Gebiet Tscheljabinsk. Zur Zeit ist er schon in Rente. Und Jakob kehrte damals in seinen Kolchos zurück, wo er verschiedene landwirtschaftliche Arbeiten ausführte. Dann erlernte er den Fahrerberuf und erwarb durch seine fleißige Arbeit hohe Achtung der Kollegen. Auch seinen Kindern erzog Jakob Weigand die Liebe zur Technik an. Seine beiden Söhne — Alexander und Friedrich — beendeten die Fahrerschule und wurden im Kolchos eingesetzt.

Jetzt sagt schon Alexanders Sohn, auch er wolle unbedingt Fahrer werden. Und Friedrich wohnt gegenwärtig mit seiner Familie bei Moskau im Kolchos „Krasnaja Sarsja“. Man behauptet, daß auch seine Kinder die Vorliebe für diesen Beruf haben.

Jakob Weigand, der das Fahren als erster zur Familienberuf gemacht hat, arbeitet schon über 26 Jahre. Momentan lenkt er ein Löschfahrzeug und ist immer bereit, den Menschen, wenn nötig, Hilfe zu bringen.

Heinrich ENNS

Gebiet Dshambul

### Briefwechsel

Wer schreibt mir? Ich bin 17 Jahre alt und interessiere mich für Sport und Musik.

Natalja BORSOWA

Семипалатинская область, Новоульбинский район, село Успенка

## Fachliche Fortbildung notwendig

Das Lebensmittelgeschäft „Rauschan“ in Temirtau ist in einem schönen neunstöckigen Wohnhaus untergebracht, das am Ufer des Stausees „Samar-kandski“ steht. Das Geschäft wurde erst im Februar des laufenden Jahres eröffnet und ist das größte dieser Art im Gebiet — seine Nutzfläche beträgt 1 000 Quadratmeter.

Und nicht nur das größte. Robert Miller, Direktor des Kaufhauses, sagt mit Stolz: „Unser Geschäft ist in die Zukunft gerichtet. Heute erreicht sein Warenumsatz 300 000 Rubel im Monat, bei voller Auslastung können wir aber Waren für eine halbe Million verkaufen.“ Der Verkaufsräum ist schon ausgestattet, das Geschäft hat genügend Betriebs-, Lager- und verschiedene andere Räume, deren Gesamtfläche die des Verkaufsräum fast ums Dreifache übersteigt. Es sei bloß erwähnt, daß der Tagesbedarf der Kunden an Milch und anderen leichtverderblichen Waren und noch viel mehr in mächtigen Kühltürmen im Erdgeschoß aufbewahrt und auf ein Signal des Verkäufers mit einem Lastenaufzug in den Verkaufsräum befördert werden können.

In den Betriebsräumen funktioniert eine modern ausgestattete Abpackungshalle, in der die verschiedensten Schütt-, Süß- und andere Waren portioniert und abgepackt werden.

Am Kaufhaus gibt es eine Bestelldienstabteilung für Invalide des Großen Vaterländischen Krieges — die bestellten Waren werden ihnen in die Wohnungen gebracht.

Die Arbeit der Verkäufer ist anstrengend. Deshalb haben die Projektanten auch an sie gedacht. Eine Duschanlage, ein Frauenruhraum, ein Speisezimmer, eine Rote Ecke und ein Klassenzimmer — all das ist hier vorhanden.

Das Personal besteht aus mehr als 80 Mitarbeitern, unmittelbar im Verkaufsräum sind etwa 50 Verkäuferinnen, Kassiererinnen und Kontrolleure tätig, eingeteilt in zwei Brigaden (Schichten). Jede dieser 25 Brigademitglieder können einander abwechseln — am Kasseapparat, am Verkaufstisch, als Kontrolleure.

Der Hauptgrundsatz, auf dem die Arbeit der Brigade beruht, sind Ehrlichkeit und gegenseitiges Vertrauen, denn die ganze Brigade trägt die materielle Verantwortung. Die Brigademethode hat sich gut bewährt, sie fördert die Erfüllung der Planaufgaben, trägt zur Verbesserung der kulturellen Betreuung der Kunden bei, denn hier gilt das Gesetz: Einer für alle und alle für einen. Hat sich eine Verkäuferin eine Grobheit zum Kunden oder sonst eine Ungezogenheit zuschulden kommen lassen, trägt die ganze Brigade die Verantwortung.



Im Sowchos „Jerkenschilki“, Gebiet Zelinograd, wird gern Sport getrieben. Den Sportlern steht eine vorzüglich ausgestattete Turnhalle zur Verfügung, wo mehr als 350 Personen in verschiedenen Sektionen üben. Die guten Bedingungen für das Training tragen dazu bei, daß die Sportfreunde des Sowchos stets Preisplätze belegen. Unsere Bilder: Der Energetiker und ehrenamtliche Sportinstruktor des Sowchos David Riemer trainiert eine Frauen-Volleyballmannschaft; Ringkämpfer beim Üben. Fotos: Helmut Berg

## Edle Taten

Sechs Söhne hat Cäcilie Kapalkina erzogen und fast alle arbeiten im Kolchos „Put k Kommunismu“. Woldemar ist Elektrischer, Viktor — ein Bauarbeiter, Heinrich betreut die technischen Anlagen in der Farm und Paul ist Ingenieur für Sicherheitstechnik. Alexander ist Fahrer und der jüngste, Jakob, besucht noch die technische Berufsschule. Im Dorf Dragomirovka achtet man diese arbeitsame Familie.

Während der schweren Kriegszeit war Cäcilie Krankenpflegerin. Immer heiter und aufmerksam zu den Patienten, war die junge Frau eine zuverlässige Stütze der Ärzte. Damals wurde sie Blutspenderin und machte das viele Jahre unentgeltlich.

Ich erinnere mich gut an ein Treffen der Blutspender im Klub des Kraftverkehrsbezirks von Kellorowka, wo man diese edlen Menschen ehrte. Unter ihnen befand sich auch Cäcilie, nun schon eine ergraute Frau. Sie dankte für die warmen Worte und sagte: „Ich fühle mich als Mutter doppelt glücklich. Als meine Söhne heranwuchsen, wurden auch sie Blutspender. Was kann es Schöneres geben, als den Menschen zu helfen! Und wer es mit eigenem Blut tut, empfindet eine große Genugtuung. Das allerwerteste ist doch das Menschenleben. Wir Mütter wissen das zu schätzen, da wir Kindern das Leben schenken. Doch jede Mutter möchte sie auch zu guten Menschen erziehen. Ich glaube,

## neues aus wissenschaft und technik

### Programm „Sonnenfinsternis“

Nicht nur Astronomen, sondern Amateure aus dem Ausland werden die Möglichkeit haben, auf dem Territorium der Sowjetunion die totale Sonnenfinsternis zu beobachten. Deren Totalitätszone am 31. Juli 1981 in breitem Bogen über sowjetisches Territorium gleiten wird. Ihnen wird ein speziell eingerichteter Beobachtungsplatz in der Umgebung von Bratsk am Ufer der Angara zur Verfügung stehen, für die im Sommer die größte Zahl der wolkenlosen Tage charakteristisch ist.

Das hat das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaft der UdSSR Wladimir Krat von Sternwarte Pulkowo in einem Gespräch berichtet. Krat steht an der Spitze des Komitees für Vorbereitung und Beobachtung der Sonnenfinsternis.

Der Wissenschaftler sagte, daß dies die letzte totale Sonnenfinsternis des 20. Jahrhunderts sein wird. Es sei als ein astronomisches Paradoxon anzusehen, daß sie nur auf dem Territorium der UdSSR zu sehen sein wird. Sie beginnt um 2:19 Uhr Greenwich an der Schwarzmeerküste des Kaukasus, überquert den Kaspisee, die Steppe Kasachstans, Südsibirien, Sachalin und die Kurilen, um über den Küstengewässern des Stillen Ozeans zu verschwinden. Der ganze Weg des Mondschattens — er wird über 8 200 Kilometer lang sein — wird eine Stunde 40 Minuten in Anspruch nehmen.

Ein weiterer Vorteil: Bei mehrfach verringertem Maßstab der Photographie bleibt die Bildschärfe unverändert. So kann beispielsweise der Text einer Zeitungsseite auf einem Quadratzentimeter untergebracht und dann leicht im Mikroskop gelesen werden.

Photagete werden nach Ansicht der Wissenschaftler in der Polygraphie, in der Leichtindustrie und im Kunstgewerbe Verwendung finden.

### Höhlenluft gegen Blutdruck

Die Luft in Karsthöhlen hilft nach Ansicht georgischer Ärzte auch Patienten, die an hohem Blutdruck leiden. Bisher verordneten sie diese bei Bronchialasthma. Neure Forschungen ergaben jedoch, daß sich bei Hypertonikern nach einer zwanzigtägigen Höhlenkur der Blutdruck auf normale Werte stabilisiert. Die Hauptfaktoren der heilsamen Wirkung sind die mit 13,8 bis 14 Grad sehr stabilen Temperaturen sowie die gleichbleibende Feuchtigkeit und Gaszusammensetzung. Auch nach einem fünfständigen Aufenthalt von Patienten in einer zwanzigtägigen Höhlenkur Atmosphäre die ursprüngliche ideale Reinheit auf, obwohl es darin keinen Zug gibt. Das deutet auf ständige Regeneration und antibakterielle Wirkung dieser Luft hin. Bisher sind in Georgien über 600 Karsthöhlen entdeckt worden.

### Vielseitig verwendbar

Ein von Akademiemitglied Nikolai Emmanuel geleitetes Wissenschaftlerteam aus dem Institut für chemische Physik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR hat etwa 40 lichtempfindliche Substanzen, „Photagete“ — entdeckt. Sie sind billiger als Silberergänzen und können ohne weiteres industriemäßig produziert werden. Mit ihnen lassen sich Photos auf diversen Flächen — Holz, Leder, Plastik und Textilien — herstellen.

### Nährboden für Algen

Es sind über 50 Algenarten entdeckt worden, für die Eis und darin enthaltene Salze als Nährboden dienen. Solche Eiskolonien erreichen 40 000 lebende Zellen pro Kubikzentimeter — ein Vielfaches der durchschnittlichen Verbreitung der primitiven Algen im Meerwasser.

Den biologischen Reichtum des unter Eis liegenden Wassers erklären Wissenschaftler mit seinen besonderen Eigenschaften in den oberen Schichten der Arktissee. Diese Wasserschicht bildet sich beim Eisschmelzen und bleibt längere Zeit hindurch im sogenannten quaskristallinen Zustand. Seine Molekularstruktur ist der der Biomoleküle außerordentlich ähnlich, was die Entwicklung von Lebewesen fördert und die Alterungsprozesse hemmt. Mit der biologischen Aktivität des Schmelzwassers erklärt man auch die hohe Produktivität der Nordmeere: Fische und Meerestiere sammeln sich am Rande der Eisfelder und in der Nähe von Eisbergen an.

## Konzerte hatten Erfolg

Der Zuschauerklub des Klubs der Hüttenarbeiter in Batamschinsk war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Ansagerin Olga Martin begann den Abend „Freundschaft — Dostyk — Druhba“ mit den Worten aus dem Gedicht von Karl Weiz: „Daß du ein freier Bürger bist, daß du erfüllst dein Schaffensheiß, daß du ein Sowjetdeutscher bist — all das besagt: Mit dir ist Lenin!“ Der deutsche Chor aus den beiden Mittelschulen sang darauf das Lied von Friedrich Dornmann und Wolde-mar Eckert „Her in unsere Kolonnen“. Die Pioniere aus der Mittelschule Nr. 2 rezitierten Gedichte zu Ehren der Sieger im sozialistischen Wettbewerb des Lenin-Rayons. Die jüngsten Laienkünstler — die Schüler der 3. Klasse aus der Gruppe für deutsche Muttersprache — inszenierten das Gedicht „Der Zweenpeter“ von Herbert Henke, wodurch sie frohes Lachen im Saal hervorriefen. Den größten Erfolg hatten jedoch Inge Pflugfelder und Viktor Deitche mit ihren Liedern „Oma so lieb“ und „Eine kleine Gelbe“.

Dann lauschte der Saal den Rezitatoren, die die Gedichte der sowjetdeutschen Poeten Dominik Hollmann, Alexander Reimgen, Nelly Wacker, Rudolf Jacquemin, Rosa Pflug und Reinhold Leis vortrugen.

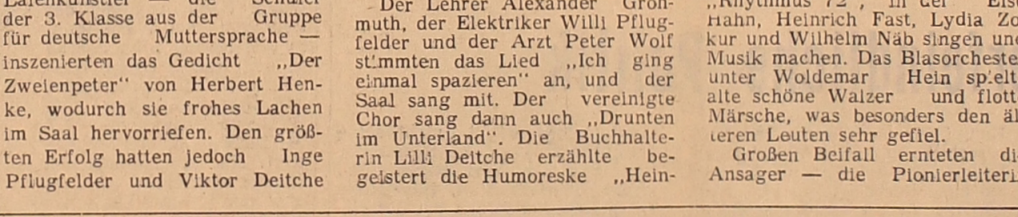
Die lustigen russischen und ukrainischen Tänze, das Potpourri kasachischer Melodien, die deutschen Volkslieder „Walddeslust“, „Du, du liegst mir im Herzen“, Schwänke von Friedrich Bolger, Erna Hummel, Edmund Günther und Andreas Sacks, waren noch bei weitem nicht alle Konzertnummern, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden.

Der Lehrer Alexander Grohmuth, der Elektriker Willi Pflugfelder und der Arzt Peter Wolf stimmten das Lied „Ich ging einmal spazieren“ an, und der Saal sang mit. Der vereinigten Chor sang dann auch „Drunten im Unterland“. Die Buchhalterin Lilli Deitche erzählte begleitet die Humoreske „Heinrichs Namenstag“ von Sepp Osterreicher. Die Lehrer aus dem Nachbarort Ljenskoje schlossen die erste Abteilung mit dem Scherzlied „O, Susanna...“ ab.

In der Pause machten sich die Zuhörer mit der reichen Bücher- und Fotoausstellung vertraut. Man konnte hier auch Bücher der Verlage „Kasachstan“, „Progred“ und des Altair Buchverlags in deutscher Sprache kaufen.

Der Jugendchor aus Batamschinsk sang das Volkslied „Wie die Blümelein draußen zittern“ und das Scherzlied „Die Schwiegermama war schuld daran“. Die jungen Zuhörer freuten sich natürlich über die Gruppe „Rhythmus 72“, in der Eise-trahn, Heinrich Fast, Lydia Zokur und Wilhelm Noll singen und Musik machen. Das Blasorchester unter Woldemar Hein spielte alte schöne Walzer und flotte Märsche, was besonders den älteren Leuten sehr gefiel.

Großen Beifall ernteten die Ansager — die Pionierleiterin



Fotos: Helmut Berg

## BÜCHERMARKT der Freundschaft

Heine, Reisebilder	2,09 Rubel
Seeger, Herbsttrauch	1,11 Rubel
Spranger, An der schönen blauen Donau	1,99 Rubel
Noll, Kippenberg, Roman	1,99 Rubel
Bruyn, Das Leben des Jean Paul Friedrich Richter	1,71 Rubel
Deutsch auf Sprechplatten für Ausländer, Teil 1	6,10 Rubel
Teil 2	1,25 Rubel
Kuckhoff, Vom Rosenkranz zur Roten Kapelle	1,62 Rubel
Lorca, Spanische Stücke	1,90 Rubel
Lietz, Endlose Straßen	1,11 Rubel
Laßwitz, Bis zum Nullpunkt des Sells	1,61 Rubel
Steinberg, Zwischen Sarg und Ararat	1,07 Rubel
Lang, Begegnungen im Atelier	1,11 Rubel
Gerlach, Demission des Zeichners Gerald Haugk	1,17 Rubel
Kesser, Die Stunde des Martin Jocher, Erzählungen	1,37 Rubel
Becher, Abschied, Roman	1,77 Rubel
Reed, 10 Tage, die die Welt erschütterten	1,19 Rubel
Martin, Der rote Ballon	1,01 Rubel
Brunns, Uns hebt die Flut	1,82 Rubel
Weinert, Gedichte	2,13 Rubel
Weiskopf, Imitten des Sturms	1,58 Rubel
Biele, Tod in Kostüm. Eine Komödiantengeschichte	1,26 Rubel
Reinowski, Die Guldenwiese	0,95 Rubel
Nachbar, Keller der alten Schmiede	1,39 Rubel
Stachowa, Stunde zwischen Hund und Katz	1,03 Rubel
Stein, Das Ultimatum	1,45 Rubel
Hersey, Orkan, Roman	1,14 Rubel
Lewin, Die stillen Römer	1,41 Rubel
Fontane, Unterm Birnenbaum, Kriminalnovelle	0,79 Rubel
Herneck, Fotografie und Wahrheit	1,71 Rubel
Weiß, Der Prozeß (nach Kafka)	1,44 Rubel
Wangenheim, Hamburgische Flegie	1,86 Rubel
Adam, Der schwere Entschluß	2,13 Rubel
Unsere Familie, Ein Ratgeber für Jung und alt	1,86 Rubel
Cooper, Wildtät und große Schlange	4,33 Rubel
Olympisches Moskau	2,02 Rubel
Das Große Deutsch-Russische Wörterbuch	
Bände 1—2	27,60 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Druhba“ 720007, Frunse, ul. Lewanewskogo, 2 zu richten.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 20. Juni 1981.

Redaktionskollegium  
Herausgeber „Sozialist Kasachstan“